

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltkejugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach Nr. 10 086
Girakonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Konfliktfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinfallig

Zeugpreis: In der Stadt bzw. zum Fernverkehr monatlich RM. 1,50
zum Postamt monatlich RM. 1,40
einjährlich 18 RM. Förderungs-
gebühr zusätzlich 36 RM. Zustell-
gebühr Einzel-Nr. 10 RM. Bei
Abnahme besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder
Rückzahlung des Bezugspreises.
Vertriebspreis: Nr. 429

Anzeigenpreis: Die 1 spaltige
Zeilenzelle od. deren Raum 6 RM.,
Familien-, Vereins- und amtliche
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche
5 Pfennig, Text 18 Pfennig.
Für das Erscheinen von Anzei-
gen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen kann keine
Gewähr übernommen werden.
Vertriebspreis Nr. 55

Die Idee „Freude und Arbeit“ marschiert

Dr. Ley vor der Presse auf dem „Wilhelm Gustloff“ — Begeisterung bei den Besuchern

Hamburg, 9. Juni. Der große, schon traditionell gewordene Empfang der in- und ausländischen Presse durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bildete in diesem Jahre den Auftakt zu der großen Reichs- tagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

In den schönen Räumen des „Kraft-durch- Freude“-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ verlämmelte sich am Donnerstagnachmittag eine große Anzahl von Pressevertretern, wobei die Zeitungen des Auslandes besonders stark vertreten waren. Reichsorganisations- leiter Dr. Ley gab zunächst seiner Freude Ausdruck, so zahlreiche Pressevertreter aus Deutschland und der ganzen Welt begrüßen zu können, und wandte sich dann vor allem an die Vertreter des Auslandes. Man erwarte in Deutschland, daß sie ihren Zeitungen und damit ihren Völkern ein wahrheits- getreues Bild übermitteln, was ihnen in diesen Tagen in Hamburg gezeigt werde. „Wir zeigen Ihnen“, so rief Dr. Ley den Männern der Auslandspresse zu, „unsere Erfolge aus einem Gefühl der inneren Freude heraus, aus dem gleichen Gefühl der Freude, mit dem eine Mutter ihr Kind ihren Verwandten und Bekannten zeigt.“

Dr. Ley zeigte dann den tiefen Sinn der schätzlichen in Hamburg stattfindenden Reichs- tagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf: „Kraft durch Freude“ ist für uns der sozialistische Begriff der Ge- meinschaft geworden, ein Begriff, der nicht nur mit dem Volk allein, son- dern von den Millionen-Massen unseres Volkes mit dem Herzen aufgenommen wird. „Kraft durch Freude“ ist die kürzeste Formel, auf die die Idee des Nationalsozialismus kommen muß!

Wir wollen Ihnen und damit der gan- zen Welt zeigen, was wir bisher bereits mit unserer Idee „Kraft durch Freude“ geleistet haben. Mit dieser Idee haben wir dieses Schiff der Freude geweiht, das unseren Schaffenden Kraft und Erholung bietet. Aus rein wirtschaftlichen Erwägungen wäre es nie geweiht worden. Die Idee „Freude und Arbeit“ marschiert“, so stellte Dr. Ley abschließend fest. Der Auftakt der ausländi- schen Gäste zur Reichstagung in Hamburg habe sich verdoppelt. Der Weltkongreß „Ar- beit und Freude“ in Rom werde größer und umfänger sein als der Weltkongreß in Hamburg vor zwei Jahren. Und so gewinne der Gedanke, daß die Arbeit wirklich eine Freude sein kann und ist, daß die Freude dem Menschen Kraft gibt, überall mehr Boden.

„Das haben wir nicht erwartet!“

Die ausländischen Teilnehmer und Gäste auf der Reichstagung, die größtenteils auf dem MS- Schiff „Wilhelm Gustloff“ wohnten, äußerten sich in Worten der Begeisterung über ihre Ein- drücke von der MS-Stadt, dem Urlaubsgaste- schiff und über ihre Aufnahme in Hamburg.

Der frühere griechische Außenminister Proto- tiero Kocopoulos aus Athen erklärte bei einer Unterredung u. a.: „Meine griechischen Freunde und ich hier auf diesem wundervollen Schiff sind zumeist nicht zum erstenmal in Deutschland, aber immer wieder überrascht sind wir von der lebenswürdigen Aufnahme. Deutsch- land ist ein göttliches Land. Die Reichstagung ist ein Sieg des Leistungsprinzips.“

Der Direktor des großen Stockholmer Blattes „Dags Nyheter“, Sven Baltman, äußert sich wie folgt: „Ich bin begeistert dar- über, wie man mich diesmal wieder in Deutsch- land aufgenommen hat. Wie überall in der Welt, haben wir in Schweden einen tiefen Eindruck von der Arbeit der NSG. „Kraft durch Freude“. In Schweden sind wir leider noch nicht soweit. Aber das wird sich ändern.“

Die einfache Arbeiterfrau aus Mittel- frankreich, die ebenfalls als Gast nach Ham- burg gekommen ist, erzählt: „Ich bin eine einfache Arbeiterfrau aus dem Weingebiet Frankreichs. Das große Glück hat es mir ermöglicht, an dieser wundervollen Reise teilzunehmen. Was ich er- lebt habe auf dieser Reise durch Deutschland und besonders auf diesem Schiff, ist so groß, daß ich nur das Glück kaum erklären kann. Ich wünschte, mein Mann könnte dabei sein. Wenn wir heim- kommen werden, werden wir monatelang noch erzählen, wieviel Schönes wir gesehen und erlebt haben. Ich bin schon jetzt der Meinung: Das haben wir alle nicht erwartet!“

kommen werden, werden wir monatelang noch erzählen, wieviel Schönes wir gesehen und erlebt haben. Ich bin schon jetzt der Meinung: Das haben wir alle nicht erwartet!“

Arbeitsgemeinschaft für Wohnungs- weissen

Berlin, 9. Juni. Reichsleiter Dr. Ley gibt bekannt: „Die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft verlangt, daß die Betreuung des deutschen Schaffenden Men- schen nicht nur an der Arbeitsstätte und in der Freizeit, sondern schon am Beginn seiner Beziehungen zur Volks- und Leistungsgemeinschaft einsetzt: bei seinem Leben in der Wohnung. Infolge dieser hervorragenden politischen Bedeutung der Wohnung kann die Ordnung des Wohnungswesens nicht ein- zelnen Interessengruppen überlassen werden.“

Ich habe deshalb die Bildung der Ar- beitsgemeinschaft für Wohnungs- weissen

veranlaßt. Wegen der Bedeutung, die der Lösung der Wohnungsfrage für die beste Sozial- und Gemeinschaftsordnung zukommt, habe ich die Arbeitsgemeinschaft für Woh- nungswesen in der Reichsarbeitskammer ver- ankert. Das Ziel ist die Haus- und Woh- nungsgemeinschaft neben der Betriebsge- meinschaft als Garant für die Verwirklichung der Leistungs- und Volksgemeinschaft.“

NSG baut Kleinenflugboot-Flotte

Kiel, 9. Juni. Der Leiter der Aeronau- tischen Abteilung im Reichsministerium, Konteradmiral Cooß, teilte mit, daß die amerikanische Marine den Bau eines Klei- nenflugbootes von der Art des soeben fertiggestellten 4,5 Tonnen schweren „Klan- tic-Clipper“ der Boeing-Werke plane.

Das Flugboot soll eine Größe von 50 Ton- nen erreichen und ohne Zwischenlandung die Strecke San Francisco—Hawaii und zurück fliegen. Die Kosten werden auf drei Mil- lionen Dollar geschätzt. Das Flugboot werde eine zehn bis vierzehn Mann starke

Tschechen lügen um deutsche Waffenlager

Auch das Blatt Hlinkas wehrt sich scharf gegen falsche Informationen

Prag, 9. Juni. Eine Reihe von tschechi- schen Zeitungen hatte zu durchsichtigen Zwecken die Lüge in die Welt gesetzt, in Engelsberg im Bezirk Freudenthal sei bei Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei ein Waffenlager „entdeckt“ worden. Das tschechoslowaki- sche Pressbüro sieht sich nun doch veranlaßt, amtlich mitzuteilen, daß diese Nachrichten den Tatsachen nicht entsprechen.

Diese amtliche tschechoslowakische Rich- tigkeitstellung beweist klar, in welcher unverant- wortlichen Weise in der tschechischen Presse gehet und die tschechische Bevölkerung gegen die fried- liebende sudetendeutsche Bevölkerung aufge- stachelt wird.

Gegenüber irreführenden Wiedergaben von Unterredungen anlässlich der Amnestie der slo- watischen Abordnung aus Ame- rika bei der großen Kundgebung in Přeburg am Pfingstsonntag stellt der „Slovof“, das Blatt des slowakischen Führers Hlinka, u. a. fol- gendes fest: gendes fest: Das tschechoslowakische Pressbüro und der Prager Rundfunk benehmen sich gegenüber unserer Pfingst- kundgebung in Přeburg am Lügenhaftesten und zugeunehartesten. Sie senden die unwahre Nachricht in den Äther, daß unsere Manifestation in Přeburg nur 18 000 Teil- nehmer aufgewiesen habe. Das tschechoslo- wakische Pressbüro und der Prager Rundfunk haben mit diesem Faktum den Kredit bei ordent- lichen Lesern verloren. Zur Verteidigung des jetzigen zentralistischen Systems setzt man Lügennachrichten und falsche Informationen in die Welt.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der aktiven Dienstzeit, die übrigens zum Teil als „zu früh gemeldet“ bezeichnet wurde, ver- lauter aus gut unterrichteten Kreisen, daß sich die politischen Minister, wie bereits gemeldet, schon mit dem Plan einer freiwilligen Samm- lung zugunsten der Herberverpflichtung befaßt und ihn auch genehmigt haben. Der Name der Sammlung würde „Nationale Frei- heitsammlung“ lauten.

Prag will sich mit Gewalt durchsetzen

Minister erörtern alle Maßnahmen zur Unterdrückung der Slowaken

Ko. Prag, 9. Juni. Die gesamte tschechi- sche Presse ergeht sich in hemmungslosen Ausfällen gegen die Bewegung des Paters Hlinka. Wie aus unterrichteten tschechischen Kreisen dazu verläutet, wurden bei den letzten Ministerbesprechungen in Prag bereits Maßnahmen erörtert, um mit allen Mitteln die Bewegung Hlinkas einzudämmen. Alle tschechischen Blätter verlangen rätschlich- loses Vorgehen gegen die Slowaken und be- haupten, daß ihre Kundgebungen nichts anderes seien als „hochverräterische Aktionen“.

Staatspräsident Beneš, der dieses Schreiben ausdrücklich billigt, hat übrigens am gestrigen Mittwoch dem Gouverneur der tschechischen Staats- bank empfangen, der ihm über die finanzielle Lage des Staates berichtete. Es ist bekannt, daß sich der Gouverneur über die finanzielle Entwick- lung der Tschechoslowakei wiederholt sehr pes- simistisch geäußert hat. Er dürfte deshalb seine Bedenken geltend auch dem Staatspräsidenten vor- getragen haben.

Die dritte Wahlrunde am 12. Juni

Prag, 9. Juni. Für die dritte Wahlrunde in der Tschechoslowakei, dem 12. Juni, wurden die Gemeindevahlen in insgesamt 8 170 Gemeinden ausgeschrieben. Von diesen Gemeinden haben weit über 1800 eine deutliche Mehrheit. In mehr als 4000 Gemeinden ist die Einheitliste ein- gebracht worden; es werden demnach in rund 4000 Gemeinden Wahlen stattfinden. Im deutschen Gebiet wählt eine Reihe größerer Städte, wie Reichenberg, Tepitz, Trautenau und Leitmeritz. Von den gemäßigteren Städten wählen u. a. Přeburg und Zlitz.

Legionärsflieger bombardieren Barcelona

Erfolgreiche Luftattacke — 65 000 Tonnen Benzin in Flammen — Panik in der Stadt

Eigenbericht der NS-Press

Rom, 10. Juni. Wie „Giornale d'Italia“ in großer Aufmachung meldet, haben am Dienstag die auf den Volocent stationierten italienischen Legionärsflieger auf Barcelona einen Luftangriff durchgeführt, durch den die riesigen Öl- und Benzinlager zur Explosion gebracht wurden. 65 000 Tonnen Benzin brennen seit Dienstag im Hafen von Barcelona. Unter den bolschewistischen Nach- baren der katalanischen Hauptstadt sei eine Panik ausgebrochen, da der rotspanische Armeesprecher nur wenig Treibstoff zur Verfügung steht. Die Öl- und Benzinlaga- ren im Hafen bildeten nämlich das Haupt- refervoir für die Motorisierung der spani- schen Volkswirtschaft. Das Blatt schreibt, daß der Brand aus einer Entfernung von 100 Kilometer sichtbar wäre.

In maßgebenden politischen Kreisen Rom betont man, daß das Benzin aus So- wjetrußland stamme. Der Luftangriff habe deutlich gezeigt, daß die Bombardie- rung spanischer Städte militärischen Zweckes entspreche.

„Giornale d'Italia“ veröffentlicht noch fol- gende interessante Einzelheiten über den Verlauf des Bombardements: das Benzin sei auf das Wasser des Hafens übergetreten und bedrohe die dort ankernenden Schiffe. Die Le- gionärsflieger hätten bei ihrer Aktion ver- mieden, Zivilgebäude und Wohnungen zu treffen. Sie hätten peinlichst darauf geachtet, ihren Angriff lediglich auf militä- rische Ziele zu lenken. Der Verlust der Brennstofflager sei für die Volkswirtschaft sehr ernst, da sich in den letzten Tagen bereits eine große Benzinknappheit bei den motorisierten Kräften bemerkbar gemacht habe.

Von halbamtlicher Seite wurde in Rom eine Erklärung herausgegeben, die besagt, wie notwendig diese Bombardierung ge- wesen sei, deren Ziel darin bestanden hätte, vor allem die Kriegsmittel zu zer- stören, die die Roten mit ausländischer Hilfe in den sogenannten offenen Städten gesammelt hätten. In politischen Kreisen weist man in diesem Zusammenhang erneut auf den Freiwilligenaufbruch und die Kriegs- lieferungen aus Frankreich nach dem roten Spanien hin. Italienische Beobachter ver- zeichnen, daß diese Agitation nicht ohne Erfolg auf die englische Regierung selbst geblieben ist. Wenn man auch nicht glaubt, daß Chamberlain vorläufig von seinem Ver- ständigungskurs mit Italien abzuweichen wünscht, so sieht man doch, daß er sich unter starkem innenpolitischen Druck jener Kräfte befindet, die die Vorfälle in

Befahrung haben. Falls sich die Konstruktion als erfolgreich herausstelle, sei von der Marineleitung beabsichtigt, innerhalb der nächsten Jahre eine Flotte von 15 oder mehr solcher Flugboote zu bauen. Cool er- klärte schließlich, der potentielle militärische Wert des Flugbootes werde von außer- ordentlicher Bedeutung sein.

Deutschland - Schweiz 2:4!

Das Wiederholungsspiel in der Fußballwelt- meisterschaft zwischen Deutschland und der Schweiz, das am Donnerstag vor 25 000 Zu- schauern im Pariser Prinzenpark-Stadion aus- getragen wurde, endete mit einem verdienten 2:4-Sieg der Schweizer Mannschaft. Deutschland konnte durch Hahnemann und ein Eigentor der Schweiz zwar zwei Treffer vorlegen und brauchte bis zur Pause nur einen Gegentreffer von Wallace entgegenzunehmen. Nach dem Wechsel fiel die deutsche Mannschaft jedoch stark ab, während die Schweiz mit allen Kräften kämpfte. Bickel erzielte in der 19. Minute der zweiten Halbzeit den Ausgleich für die Schweiz. Die Ent- scheidung fiel dann innerhalb von fünf Minuten, in denen Teräs Abegglen zwei weitere Tore für die Eidgenossen anbrachte und so den 4:2-Sieg sicherstellte. Deutschland wurde dadurch von der weiteren Teilnahme an der Weltmeisterschaft ausgeschlossen, während die Schweiz am kommenden Sonntag in der Zwischenrunde im Wille auf Moskau trifft.

Polnische Volksgarde nimmt teil am deutschen Aufstieg

Berlin, 9. Juni. Der Bund der Polen in Deutschland hat an den Reichsminister des Innern eine Eingabe gerichtet, in der eine Reihe von Wünschen der polnischen Volksgarde im Reich vorgebracht wird. Die einzelnen Wünsche des Polensbundes, die sich auf die allgemeine wirtschaftliche und kulturelle Betätigung beziehen, werden gegenwärtig von den zuständigen Stellen einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Wie die Eingabe selbst feststellt, ist ein Hauptwunsch der polnischen Volksgarde, die Errichtung eines polnischen Rea- lygymnasiums in Marienwerder seit einem halben Jahr erfüllt. Im übrigen kann schon jetzt bemerkt werden, daß die polnische Volksgarde an dem wirtschaftlichen Aufstieg des Deutschen Reiches der sich vor allem in der Verflechtung der Arbeitslosigkeit äußert, in vollem Umfange teilnimmt.

gionärsflieger hätten bei ihrer Aktion ver- mieden, Zivilgebäude und Wohnungen zu treffen. Sie hätten peinlichst darauf geachtet, ihren Angriff lediglich auf militä- rische Ziele zu lenken. Der Verlust der Brennstofflager sei für die Volkswirtschaft sehr ernst, da sich in den letzten Tagen bereits eine große Benzinknappheit bei den motorisierten Kräften bemerkbar gemacht habe.

Von halbamtlicher Seite wurde in Rom eine Erklärung herausgegeben, die besagt, wie notwendig diese Bombardierung ge- wesen sei, deren Ziel darin bestanden hätte, vor allem die Kriegsmittel zu zer- stören, die die Roten mit ausländischer Hilfe in den sogenannten offenen Städten gesammelt hätten. In politischen Kreisen weist man in diesem Zusammenhang erneut auf den Freiwilligenaufbruch und die Kriegs- lieferungen aus Frankreich nach dem roten Spanien hin. Italienische Beobachter ver- zeichnen, daß diese Agitation nicht ohne Erfolg auf die englische Regierung selbst geblieben ist. Wenn man auch nicht glaubt, daß Chamberlain vorläufig von seinem Ver- ständigungskurs mit Italien abzuweichen wünscht, so sieht man doch, daß er sich unter starkem innenpolitischen Druck jener Kräfte befindet, die die Vorfälle in

Spanien betreten wollen, um das englisch-italienische Abkommen zu einem schwereren Fehler der britischen Politik zu stampeln.

Witensidure, wohin rollst du?

Paris, 9. Juni. Wir haben wieder, explodierten infolge der außerordentlichen Hitze der letzten Tage am Mittwoch im Bahnhof von Pierrefitte im Département Oise hunderttausend auf einem Güterwagen befindliche Fässer mit Witensidure. Die Bahnangestellten und Arbeiter sowie die Bewohner der anliegenden Häuser flüchten panikartig vor den ausströmenden giftigen Gasen. Ein 72 Jahre alter Mann, der in seinem Haus von den Gasen überfallen wurde, kam ums Leben.

Luftabkommen soll Kriegsgewinne retten
Nationale Fliegerangriffe sind berechtigt — „Eiserne Division“ vernichtet

Rom, 9. Juni. Die Londoner Vertreter der italienischen Zeitungen weisen auf die künstliche Aufregung englischer Kreise im Zusammenhang mit der Bombardierung toter Kriegsmaterial-Lager und Transportzüge hin. „Lebere“ betont, daß sich die Engländer jedesmal dann aufregen, wenn sie Angst hätten, um einen Profit zu kommen. Das sei bereits damals der Fall gewesen, als man von dem Britenwieser im Mittelmeer gesprochen habe. Jetzt wolle man das Abkommen von Rhon auf die Flugzeuge ausdehnen, um der Kriegsgewinne nicht verlustig zu werden. Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ betont, daß sämtliche Pläne zu Gegenmaßnahmen absurd erschienen und die meisten von ihnen auch als zu gefährlich seien. Die englische Regierung werde aller Voraussicht nach die Einberufung einer Konferenz der Teilnehmerstaaten von Rhon vorschlagen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß nationalspanische Luftangriffe solange berechtigt seien, als die roten ihre Munition- und Materiallager in offenen Städten unterbringen. Die Vernichtung von 65 000 Tonnen Eisen im Hafen von Barcellona beweise aller Welt nicht nur die Treffsicherheit der nationalspanischen Flieger, sondern die Notwendigkeit der Bombardierung, die den Zweck habe, jene Kriegsmittel zu vernichten, die die Bolschewisten mit Hilfe des Auslandes weiterhin anküpfen. Aber nicht nur über vier Millionen Liter Benzin seien in der ersten Aprilhälfte über die Pyrenäengrenze nach Spanien geschafft worden, sondern auch viele weitere tausend Tonnen anderes Kriegsmaterial. Wehe denn je sei es heute nötig, darauf hinzuweisen, daß Frankreich diese Politik nicht nur fortführe, sondern verärke, nachdem Italien sich feierlich England gegenüber dazu verpflichtet habe, in noch stärkerer Maße sich der Einmischung zu enthalten.

Italien sieht also einem detactigen Luftabkommen äußerst skeptisch entgegen. Nun erfährt man auch von zständiger englischer Seite, daß — wegen dieser abnehmenden italienischen Haltung? — man wenigstens vorläufig nicht an die Schaffung einer Luftpatrouille zur Verhinderung der Bombardierung britischer Schiffe denke. — Vielleicht dann später?

Kirche von Adjaneta war Pferdefall
Nach der Befreiung Adjanetas rückten die nationalen Truppen bis hieras vor. In allen Fronten wurde reiche Beute gemacht. Ein feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Der Deeresberichterstatter stellt fest, daß die Stadtkirche von Adjaneta von den Ketten als Pferdefall bemitt wurde. Die rotspanische Elitegruppe, die sogenannte „Eiserne Division“, ist in den letzten Räumfen aufgerieben worden.

Daladier schweigt sich aus
Obwohl Ministerpräsident Daladier die letzten Tage auf einer Reise durch Grenzgebiete im Süden verbracht hat, schweigt er sich über die Herkunft der Bomben, die kürzlich auf französische Ortschaften fielen, aus. Der rechtsstehende „Jour“ beklagt dies um so mehr, als die öffentliche Meinung in Frankreich über diese Invasionen ausländischer Flugzeuge sehr erregt ist. Ein französischer Fliegeroffizier, der die Flugzeuge beobachtet hat, konnte mitteilen, daß es sich hier um neun Bloch-Flugzeuge französischer Herkunft gehandelt hat. Das amtliche Untersuchungsresultat stellt fest, daß die Flugzeuge in Barcelona gestort sind. Es handelt sich demnach um Maschinen, die von Frankreich nach Sowjetrußland geschmuggelt wurden. Französische Flugzeuge haben also französische Gebiet bombardiert.

Neue Luftangriffe auf Dampfer
Aus London wird berichtet, daß der englische Dampfer „Idora“ von einer Luftbombe getroffen wurde. Nach einer Neutermeldung ist auch der französische Dampfer „Brisbane“ von Brandbomben getroffen worden. Der an Bord befindliche englische Richtermittlungsbeobachter und fünf Mitglieder der Besatzung wurden getötet.

Hat Leon Blum die Hand im Spiel?
Beim Berager Massenmuggelproseß, wo sich 22 Angeklagte zu verantworten haben, stellte der Staatsanwalt fest, daß die geschmuggelten Waffen sämtliche nach Perpignan und Narbonne gegangen sind. Beides sind Grenzstädte. Karbonne ist außerdem der Wahlkreis Leon Blums, wo sich neben Flüchtlingen auch Espione und Funktionäre aus dem bolschewistischen Teil Spaniens aufhalten. Die Behauptung der Sperrung der Grenze bezeichnete der Staatsanwalt als überaus nativ.

Chinesische Botschaft in Tokio geschlossen
Eigenbericht der NS-Pressen. London, 10. Juni. Der chinesische Gesandte in Tokio hat das japanische Auswärtige Amt davon unterrichtet, daß die Botschaft in Tokio geschlossen hat. Die letzten 11 Beamten, die noch in der chinesischen Botschaft tätig waren, sind zurückgezogen worden. Die Schließung dieser Botschaft wird von japanischer Seite als ein Anzeichen dafür angesehen, daß die Hanlan-Regierung sich nunmehr überzeugt habe, daß an dem japanischen Entschluß vom 16. Januar, nicht mehr mit Tschiangkaihschi zu verhandeln, nichts zu ändern ist.

Delbehalte im mexikanischen Senat
Eigenbericht der NS-Pressen. London, 9. Juni. Präsident Cardenas hat angekündigt, daß der Senat in dieser Woche eine eingehende Untersuchung des schlechten Betragens der ausländischen Delgesellschäften einleiten wird, das zur Entsendung dieser Gesellschaften geführt habe. Diese Ankündigung sagt man in England als Beginn einer sehr heftigen Kampagne gegen alle ausländischen Interessen in Mexiko auf. Die Presse ist der Ansicht, daß der mexikanische Präsident damit die Bevölkerung von der schlechten mexikanischen Wirtschaftslage ablenken wollte. Der Landwirtschaft soll es nach englischen Berichten in Mexiko sehr schlecht gehen. Auch das Geschäftslieben sei durch die plötzliche Rückziehung von 100 Millionen Pesos für Spar- und andere Zwecke stark bedroht.

Größe Reichstheaterwoche
Programmatifche Rede Dr. Goebbels im Mittelpunkt
Wien, 9. Juni. In einer Pressekonferenz im Reichspropagandaamt Wien wurde das umfangreiche Veranstaltungsprogramm für die Reichstheaterwoche in Wien bekanntgegeben. Die Veranstaltung, die am 12. Juni beginnt und im ganzen Reich ein außerordentlich großes Interesse findet, wird die größte ihrer Art sein. Die einzelnen Arbeitsgruppen werden einen Großteil der deutschen Theaterdirektoren und -verleger, sowie zahlreiche Bühnenautoren und darstellende Künstler als Teilnehmer sehen. Im Mittelpunkt des Programms steht eine große programmatifche Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die auf alle deutschen Sender übertragen wird.

Politik in Kürze
Hilbertrop ehrt ägyptischen Gesandten
Reichsaußenminister von Hilbertrop gab zu Ehren des nach London als Botschafter berufenen ägyptischen Botschaftsrats Professor Dr. Hassan Kadiat Pascha ein Frühstück, nachdem er ihm schon am Tag zuvor das vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler überreicht hatte.
Volksfrontgedanke in England begraben
Die Kooperative Partei Englands, die mit der Labour Party zusammenarbeitet, hat den Gedanken einer Volksfront glatt abgelehnt. Das Labourblatt „Daily Herald“ meint, die Volksfront sei tot und man solle sie schnell begraben.
Britische Flugzeugindustrie bestreift
In der Flugzeugfabrik Avlin in Birmingham am letzten über 600 Arbeiter die Arbeit nieder, weil sie mit der Regelung der Arbeitszeit nicht einverstanden waren.
Washington soll vermitteln
Die Spannungen, die nach einem Grenzspießensfall zwischen Ecuador und Peru entstanden sind, sollen nach einer bisher unbefriedigenden Medlung durch eine freundschaftliche Intervention von Washington aus der Welt geschafft werden.
Zunehmende Arbeitslosigkeit in USA
Die immer steigende Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten haben Präsident Roosevelt veranlaßt, den Kongreß um weitere 175 Millionen Dollar zu eruchen.
Schlägerei zwischen Polen und Tschechen
Als polnische Wladhinder in Wladh-Ostka in einem von Polen bewohnten Dorf Heimattüberfangen, wurden sie von den Tschechen beleidigt und es kam zu einer Schlägerei, wobei mehrere Personen verletzt wurden.
Kommunistische Wähler abgeurteilt
Polnische Gerichte haben auch neue Kommunisten, die gegen den Staat arbeiteten, verurteilt.

wegen einen Kommunisten wurde die Todesstrafe ausgesprochen, zwölf erhielten Zuchthausstrafen bis zu zehn Jahren. Ferner wurde eine Jüdin, die Agitation unter den Soldaten beging, zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein kommunistischer Bezirkssekretär erhielt sieben Jahre Zuchthaus.

Neuer Höhenrekord des „Großen Deffauer“

Mit 10 000 Kilogramm Kuglast in 7242 m Höhe
Berlin, 9. Juni. Nachdem die deutsche Luftfahrt erst an den Pfingsttagen mit ihren beiden Rekordflügen die Welt überrast hat, konnte sie Mittwoch bereits einen weiteren stolzen Erfolg verbuchen. Das gleiche Flugzeug, das am Samstag vergangener Woche mit 5000 Kilogramm Kuglast eine Rekordhöhe von 9812 Meter erreicht hatte, ein viermotoriges Junkersflugzeug vom Typ „Der Große Deffauer“, stellte am Mittwoch mit 10 000 Kilogramm Kuglast einen neuen Höhenrekord von 7242 Meter auf. Auch dieser Rekord befand sich bisher in ausländischem Besitz.

Am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr ist das mit vier Daimler-Benz-Motoren ausgerüstete Junkersflugzeug mit der Besatzung Flugkapitän Gindermann und Dipl.-Ing. Göttsch vom Werkflugplatz der Junkerswerke in Dessau zu seinem Rekordflug gestartet. Die nach den bestehenden internationalen Vorschriften vorgenommene Auswertung der Paragraphe ergab eine Höhe von 7242 Meter, obgleich die Maschine mit einer plumpierten Kuglast von 10 000 Kilogramm verladen war. Damit ist der bestehende Rekord um über 200 Meter überboten worden. Die Flugzeugmotoren und die Besatzung haben durch diesen Rekordflug erneut die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrt unter Beweis gestellt.

Jüdische Valutenhändler beurteilt

Wien, 9. Juni. Wegen Devisenmissbrauchs in großem Umfang verurteilte ein Wiener Gericht vier Juden und eine Volksdeutsche zu Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten. Die vier jüdischen Täter hatten elf Monate hindurch hohe Söldlingsbeträge und Wertpapiere in reformierten Betrieben in die Schweiz geschmuggelt, wobei die Volksdeutsche, die mit einem der Juden ein Verhältnis unterhielt, die Briefe entgegen der Vorschrift geschlossen übernahm und abfertigte. Nicht weniger als 131 Briefe gingen auf diese Art unkontrolliert in die Schweiz.

Der ehemalige Bundeswirtschaftsrat Karl Plach, der in der Schutzjagd-Zeit auf wirtschaftlichem Gebiet infolge seiner engen Beziehungen mit dem Korruptionssüßholz eine große Rolle spielte, ist in Wien verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert worden. Plach hatte in der Systemzeit Schulden in der Höhe von über 200 000 Schilling gemacht, denen seine Zahlung gegenüberstand, und namhafte Geldbeträge von Wiener Firmen und Einzelpersonen entgegengenommen, wofür er ihnen verdingte seiner Stellung zäufige Begünstigungen verschaffte.

Zwei neue Gesandte beim Führer

Berlin, 9. Juni. Der Führer und Reichsführer empfing am Donnerstag unter dem üblichen Zeremoniell im Hause des Reichspräsidenten die neuen Gesandten von Guatemala, Dr. Mariano Rios, empfangen, der in seiner Ansprache auf die freundschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinwies. Der Führer und Reichsführer gab bei der Erwidrung seiner Begrüßung darüber Ausdruck, daß der neue Gesandte diese bestehenden guten Beziehungen fördern wolle, und sagte ihm hierbei die Unterstützung des Reiches zu.
Hierauf schloß sich der Empfang des neuen Schweizerischen Gesandten, Dr. Fröhlicher, der in seiner Ansprache auf die jahrhundertalte, nie getrübbte Freundschaft der beiden sprach- und kulturverwandten Länder, ebenso auf die allgemeine anerkannte Neutralität der Schweiz hinwies. Der Führer und Reichsführer hob in seiner Erwidrerungsansprache hervor, daß das Deutsche Reich in gleicher Weise wie die Schweiz diesen freundschaftlichen Beziehungen das größte Gewicht beimisst, und wies auf die hohe Bedeutung hin, die der überlebten Neutralitätspolitik der Schweiz im Leben der Völker Europas und als wichtiges Element des Weltfriedens zukommt.

Nach den Empfangen verbrachte der Führer mit jedem Gesandten eine Zeilung in freundschaftlicher Unterhaltung und schritt nach der Abfahrt der Diplomaten die im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ aufgestellte Ehrenwache ab, wobei er von den zahlreichen Zuschauern, die sich in der Wilhelmstraße versammelt hatten, mit stürmischen Heerkufen begrüßt wurde.

Reichsbahn-Zahnpresse in Oesterreich

Wien, 9. Juni. Wie das Reichsverkehrsministerium, Abteilungsstelle Oesterreich, mitteilt, werden im Zuge der Angleichung der öffentlichen Einrichtungen des

Vandes Oesterreich am 15. Juni die Zahnpresse der Reichsbahn in Oesterreich eingeführt. Dadurch werden die Zahnpresse im allgemeinen, vor allem im Reiseverkehr, herabgesetzt. Auch die jetzigen Bergschläge (Zuchtschlagmeter), die auf einzelnen Linien bis zu 40 Kilometer betragen, fallen bis auf ganz wenige Strecken weg.

Auto raubt in Landjahr-Mädchen

Sechs Personen im Hoff ertranken
Eigenbericht der NS-Pressen
sa. Königsberg, 9. Juni. Das heiße Sommerwetter der letzten Tage brachte in vielen ostpreussischen Gewässern bereits einen lebhaften Badebetrieb, bei dem sich mehrere schwere Unfälle ereigneten. Auf dem Frischen Hoff kenterte ein mit drei Personen besetztes Segelboot in einem plötzlich auskommenden Sturm. Die drei Anwesenden ertranken. Ein zweites Unglück, dem drei Wehrmachtangehörige aus Braunsberg zum Opfer fielen, ereignete sich ebenfalls auf dem Hoff. Die drei Soldaten waren mit einem Doppelboot unterwegs und mühen ebenfalls im Sturm ein Opfer der Wellen geworden sein. Fünf Tote forderte der nach Pfingsten überaus lebhafte Verkehr in den verschiedensten Teifen Ostpreußens, während sieben weitere Personen bei Autounfällen schwer verletzt wurden. Bei Viedemühl raste ein Kraftwagen in eine Kolonne marschierender Landjahr-Mädchen. Zwei Mädchen wurden erlöst und dabei schwer verletzt. Der Fahrer erlitt die Flucht, ohne sich irgendwie um die Verletzten zu kümmern.

Sechs Vorer tödlich abgestürzt

Das Flugzeugunfall in Südafrika aufgefäci
London, 9. Juni. Wie jetzt feststeht, sind sämtliche Insassen des vor einigen Tagen auf dem Flug von Rhodesien nach Südafrika verunglückten englischen Militärflugzeuges tot. Das Flugzeug bedeckte eine Mannschaft von Amateurboxern der britischen Luftwaffe. Versorgungsmanuskripten haben sich bei durch den Unfall bis an die Flugzeugtrümmer heranarbeiten können. Durch Signale meldeten sie die Auffindung von sechs Leibern.

Zwei Jahre für Polarforschungs-Wilkins?

New York, 9. Juni. Nach Meldungen der amerikanischen Presse befindet sich der bekannte Polarforscher Wilkins gegenwärtig in der Dienstbahn. Er heißt, Wilkins wolle Geld zur Durchführung eines Planes geben, von dem man schon vor längerer Zeit hörte. Wilkins wolle, wie erinnerlich verstanden, mit Hilfe eines Unterseebootes von 1124 nach der Sowjetunion zu gelangen, und zwar durch Unterwasser des Polarreises. Ein Mangel an Geld konnte er jedoch hierherbe erzieltes Boot beschaffen lassen. Offenbar hat Wilkins wieder einmal hartes „Handwerk“ zu betreiben, in nun wohl das Wilkins-Projekt aufzugeben werden.

Lüttcher Giftmörderin leugnet

Zweiter Tag des Sensationsprozesses
Eigenbericht der NS-Pressen
kg. Brüssel, 9. Juni. Am zweiten Verhandlungstage des sensationellen Massenmordprozesses gegen die Witwe Beder, die bekanntlich ein Giftmörderin und fünf Giftmörderin auf dem Gewissen hat, wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Nach wie vor bestreitet sie ihre Schuld, obwohl einwandfrei nachgewiesen wurde, daß sie sich nach und nach nicht weniger als 200 Gramm Digitalin, ein scharfes Herzgift, in den verschiedenen Apotheken verschafft hatte.

Frau Beder ist von vollkommener Selbstbeherrschung, in seinem Augenblick zeigt sie Spuren der Erregung. Auch als der Generalstaatsanwalt sie als das verkommenste Wesen, die elendeste Komödiantin bezeichnete, als er ihre Mordverbrechen schilderte, ist nicht die geringste Bewegung bei der Angeklagten wahrzunehmen. Bei der Vernehmung sagte sie aus, daß sie mit 26 Jahren ihren verstorbenen Mann Willem Beder heiratete, der eine Zögerei befehlen und mit dem sie in glücklicher Ehe gelebt habe. 1932 starb Beder unter verdächtigen Umständen. Sie beerbte ihren Mann und knüpfte ein Verhältnis mit einem gewissen Hody an, der nicht weniger als 21 Jahre jünger war als sie. Bei dieser Feststellung des Vorsitzenden bemerkte die Angeklagte gnißlich: „Die Liebe kennt keine Jahre.“ Offenbar manchmal auch keine Moral.“ rief die Generalstaatsanwaltschaft zu. Die Beder erklärte, daß sie seit langer Zeit herzleidend sei und ein inzwischen verstorbener Arzt ihr Digitalin verschrieben habe.

Sämtliche als Zeugen vernommenen Bekannten der Beder behaupten, daß ihnen niemals etwas von einer Herzkrankheit der Angeklagten bekannt gewesen sei. Bei der Vernehmung, von welchen Apothekern sie in großen Mengen Digitalin bezogen habe, verwickelt sich die Angeklagte in schwere Widersprüche, die es dem Vorsitzenden leicht machen ihres großen Unwahrscheinlichen nachzuweisen. Festgestellt wurde, daß die Angeklagte sich teils in Geldschwierigkeiten befand. Um ihren Geliebten Hody an sich zu fesseln, erlähnte sie ihm, daß sie eine vermögende Frau sei und später eine große Erbschaft zu erwarren habe. Nichtsdestoweniger nahm sie die Gelegenheit wahr, um auch von dem jungen Mann, der als Probitionsreisender kaum 50 Reichsmark monatlich verdiente, Darlehen in Anspruch zu nehmen.

Württemberg

Stand der Maul- und Klauenseuche

Neue Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche werden gemeldet aus Weilermetzingen (Gde. Dorfmertingen), Weizhag (Gde. Weizhagen und aus Böblingen (Rr. Böblingen), Unterbaldheim, Regalshausen, Altheim und Schürpfingen (Rr. Bandheim), Giesau (Gde. Lendel), Heisenau (Gde. Ruppertslohfen) und Kirchberg a. d. J. (Rr. Gersbronn), sowie aus Hartmannshausen (Rr. Wailkingen).

Erlangen ist die Seuche in Marbach a. N., Beilstein (Rr. Marbach), Böblingen und Weizhag (Rr. Regalshausen), Weizhag (Rr. Regalshausen), in Böblingen und in Waldenburg-Lautrach.

Stuttgart, 9. Juni. (Ergebnis der zweiten Volkschuldienstprüfung.) Auf Grund der im Mai abgehaltenen zweiten Volkschuldienstprüfung sind 144 Lehrer und 29 Lehrerinnen zur ständigen Anstellung an württembergischen Volksschulen für befähigt erklärt worden.

Die einen gehen - andere kommen

Oesterreicher Kameraden als Hitler-Urlauber

Stuttgart, 9. Juni. Am Mittwochabend ist schon der zweite Transport Wiener Wolf-Hitler-Urlauber aus unserem Gau wieder zurückgefahren. 146 Mann waren es, denen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof Gaufachbearbeiter Rixdorf von der Gauamtleitung der NSD. noch herzliche Worte mit auf den Weg gab und denen der Ruffzug 2 der NS-Standard 119 flotte Weifen zum Abschied spielte. Schon am Freitag kommen wiederum 420 Kameraden aus der Ostmark, diesmal aus der Magensfurter Gegend, 100 davon Weifen in Ulm, 300 kommen 20.19 Uhr in Stuttgart an.

5000 Kinder sind wieder unsere Gäste

Stuttgart, 9. Juni. Unser Gau hat dank seiner wirtschaftlichen Struktur bei der Kindererhaltung der NSD. eine wichtige Rolle zu spielen. In den vergangenen Jahren sind immer fünf bis sechs Millionen Kinder aus anderen deutschen Gaue bei sich aufgenommen, als gewöhnlich zu verzeichnen. So waren in der ersten Besetzungszeit (das sind immer fünf bis sechs Wochen) 10 234 Kinder aus anderen deutschen Gaue bei uns. Und nun, in der zweiten Besetzungszeit, werden es 121 Kinder sein, die schwäbische Gastfreundschaft genießen. Am 8. Juni kam ein Kinderzug aus der Bayerischen Ostmark mit 888 Kindern, desgleichen ein Zug mit 783 Kindern aus Köln-Kaden, und einer aus dem Gau Schwaben mit 775 Kindern. Am 10. Juni kommt dann ein Kinderzug aus Bayern mit 700 kleinen Reisenden und einer aus dem Gau Westfalen-Lüd mit 719. Schließlich noch am 13. Juni zwei Züge aus Schlesien mit 1 296 Kindern.

Unsere kleinen Gäste aus der Bayerischen Ostmark kommen in die Kreise Padnang, Gmünd, Gall, Regalshausen, Böblingen und Waildingen, die Kleinen vom Gau Köln-Kaden in die Kreise Gailw, Gfingen, Göttingen und Stuttgart. Die Kleinen von Köln-Kaden nach Balingen, Gfingen, Mönningen, Rürtingen, Reutlingen und Tübingen, und die aus Schlesien nach Heilbronn, Eberstadt, Böblingen, Gmünd, Regalshausen, Heidenheim, Ravensburg, Saulgau, Ulm und Waiblingen. Die Kreise Heilbronn, Ravensburg und Waiblingen-Gmünd nehmen die Kinder vom Gau Schwaben auf und die Kreise Böblingen, Freudenstadt, Gorb, Leonberg, Kottweil, Sigmaringen und Tübingen die kleinen Süd-Westfalen.

Die Landeshaupfkraft meldet

Nach langem Leiden ist der Staatliche Lotterieführer Robert Feyer, Major d. R. a. D. im 68. Lebensjahr gestorben.

Die Kunstgewerbeschule wird im Sommersemester von 163 erwerbslosen Studierenden und 39 Gästen besucht; davon sind 181 Reichsdeutsche, 9 Volksdeutsche und 12 Ausländer.

In der Gannkather Straße wurde ein Personenkraftwagen, der von seinem Fahrer, dem 51 Jahre alten Paul Kallenberger, zu schnell abgebremst worden war, gegen einen Baum geschleudert. Die festgestellte Schuld der Lenker des Kraftwagens zur Zeit des Unfalls unter Alkoholeinfluss.

Eine 75 Jahre alte Frau wurde auf der Kreuzung Ulmer- und Salzer Straße beim Überqueren der Fußgängerbahn von einem Personenkraftwagen angefahren. Mit schweren Verletzungen mußte sie ins Karol-Orth-Krankenhaus eingeliefert werden. In der Redatstraße fuhr ein Personenkraftwagen mit einem Kraftwagen zusammen. Der 22 Jahre alte Motorradfahrer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. In der Salze fuhr ein Personenkraftwagen gegen ein Pferdewerkzeug. Dabei wurden der 35 Jahre alte Fuhrmann und seine beiden Pferde erheblich verletzt.

Zeitungsnotiz hilft der Polizei

Heidenheim, 9. Juni. Ein junger Bursche stahl in einer Wirtschaft in Steinheim a. N. 120 Reichsmark. Er war mehrere Sonntage hintereinander gekommen, um die Lage auszukundschaften. Der „Grenzboten“ brachte eine Notiz und eine Personalbeschreibung des vermutlichen Täters. Kameraden des Täters lasen diese Notiz und schon tags darauf konnte der Bursche gefast werden. Es handelt sich um einen Böblinga des „Friedrichs-Heidenheim“. Er hatte das Geld im Hühnerstall versteckt und einige Mark davon bereits verbräutet.

In späte Erkenntnis

Unterböbingen, Rr. Rürtingen, 9. Juni. Hellekuchend kam dieser Tage ein Bauer von obenwärts auf das Rathaus. Er legte drei fünfzig Mark-Scheine auf den Tisch und erklärte auf die Frage des erkrankten Bürgermeisters, was mit dem Gelde sei, die Scheine seien ungenügend geworden, das Geld habe er vom „Käsekrüger“ zurückgehaben. Hatte er nur damals den Weg zur Bank gefunden, dann wäre er vor großem Schaden bewahrt worden.

Böhringen, Rr. Kottweil, 9. Juni. (Der Führer als Ehrenpatron.) Am 4. Mai war dem Fabrikarbeiter Mathias Diggler und seiner Ehefrau in Böhringen das achte Kind, und zwar der sechste Sohn, geboren worden. Der Führer und Reichskammler hat für das Kind die Ehrenpatronenschaft übernommen.

Ulm, 9. Juni. (Kind im Allertal ertrunken.) Der 3/4 Jahre alte Sohn des Sanitätsfeldwebels Kunz aus Reutlingen kam der Wäldung des Allertals zu nahe und stürzte ins Wasser. Das Kind konnte nur noch als Leiche am Ufer des Helbrunnbaches geborgen werden.

Wipphag, Rr. Gfingen, 9. Juni. (Rehbock verursacht Verkehrsunfall.) Dem 50jährigen Motorradfahrer Felix Feyer sprang während Stetten und Wipphag ein Rehbock in das in voller Fahrt befindliche Fahrzeug. Feyer wurde zu Boden geschleudert und blieb zunächst bewusstlos liegen. Zum Glück waren keine bei dem Sturz erlittenen Verletzungen unbedeutend, so daß er sich gleich im das ebenfalls verletzte Pferd annehmen und dem zuständigen Jagdpächter übergeben konnte.

Beim Bau einer Dungsgrube verunfallt

Redartenslingen, Rr. Rürtingen, 9. Juni. Der 52jährige Landwirt Friedrich Widmann, Vater von neun Kindern, hob mit noch einigen Arbeitern an der Giebelseite des Hauses eine Dungsgrube aus. Am Abend kam die Grundmauer des Hauses während der Arbeiten ins Rutschen und stürzte in die Grube, wobei Widmann verunfallt wurde. Mit zerquetschtem Fuß und schweren inneren Verletzungen wurde er sofort in die Tübingen Klinik gebracht. Dort ist er noch im Laufe der Nacht gestorben. Die mit ihm tätig gewesenen Arbeiter kamen ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Wimpf als Lebensretter

Reutlingen, Kreis Tübingen, 9. Juni. Beim Baden geriet ein Junge, der des Schwimmens nicht kundig war, an eine tiefe Stelle und verlor. Der Wimpf Karl Wilscher, der den Vorgang beobachtete, sprang enthielten hinzu und entriß den Ertrinkenden den Fluten. Die Wiederbelebungsvoruche hatten glücklicherweise Erfolg.

Friedrichshafen, 9. Juni. (Feuer im Lichtspielhaus.) Am Mittwochabend entzündete im Vorraum der Kammerlichtspiele durch Zurückschlagen des Filmes ein Brand, der von Hausbewohnern mit Hilfe von Handfeuerlöschapparaten gelöscht werden konnte. Das Publikum im Theaterraum erhielt von dem Vorfall erst Kenntnis, als das Feuer bereits gelöscht war.

Ravensburg, 9. Juni. (Selbstmordversuch aus Protest.) Eine ältere Frau, die schon längere Zeit krank ist, sollte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. In einem Augenblick, wo sie von ihren Angehörigen allein gelassen worden war, stürzte sie sich die Pulsader, vermutlich zum Zeichen ihres Protests gegen ihre Einweisung in das Krankenhaus. Der herbeigerufene Arzt konnte die Blutung stillen, so daß es gelang, die Frau am Leben zu erhalten. Nun fand sie trotz ihres Einspruchs Aufnahme im Städtischen Krankenhaus.

Ravensburg, 9. Juni. (Durch stilles Metall schwer verletzt.) In einem Sicherheit-Betrieb klappte ein Kessel, in dem sich stilles Metall befand, infolge eines heftigen Stoßes um. Dabei ergoß sich das stilige Metall über drei Arbeiter, die schwere Verbrennungen an den Händen, einer außerdem am Körper, erlitten. Die Bedauernswerten mußten sofort ins Städtischen Krankenhaus eingeliefert werden. Zum Glück sind die Verbrennungen nicht lebensgefährlich.

Göhringen (Hohenzollern), 9. Juni. (Kind ertrunken.) Das zweijährige Söhnchen des Johann Bär machte sich in einem unbewachten Augenblick an dem Brandwecker zu schaffen, wobei es das Lebergewicht erhielt und in das Wasser stürzte. Als die Angehörigen das Fehlen des Kindes bemerkten und es im Wasser landeten, war es bereits zu spät. Wiederbelebungsvoruche blieben erfolglos.

Memmingen, 9. Juni. (Zu schnell in die Kurve.) Ein Kraftfahrere aus Gfingen nahm auf der Staatsstraße Memmingen-Ulm in der Nähe der Ortstafel Heimertingen eine Kurve in zu hoher Geschwindigkeit und kam dadurch zu Fall. Während der Lenker selbst unverletzt blieb, trug der ledige Werkzeugaemacher Adolf Gmünder aus Gfingen lebensgefährliche Verletzungen davon.

Schwäbische Chronik

Gfingen erhält eine Mütterklinik; in dem Hause werden außerdem das Kette Kreuz und die NS-Frauenhilfe unterkunft finden

Ein erst seit Mittwoch in Leonberg in Arbeit stehender Mann aus der Pfalz stieß auf dem Fahrwege mit einem Kraftwagen zusammen und erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

Der beim „Schwäbischen“ in Ludwigsburg auf seinem Motorrad mit einem Verlenoauto zusammengechene Malerschiffle Leopold Helmberger ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

In Ulm starb 57 Jahre alt, an den Folgen eines Schlaganfalls Stadtdirektor Walter Schmidlin, der seit zehn Jahren am Städtischen Archiv tätig war.

Beim Ausbau der Schener fiel dem Johann Fretz in Rottenader, Kreis Gfingen, ein Fingerring auf den Kopf; erheblich verletzt mußte er ins Krankenhaus verbracht werden.

Der 16jährige Fürstengradgänger Reinhold Kreis in Ravensburg ist seinem Begleitmann aus und entkam; bei der Flucht verlor er einen Schuh.

Eine elfjährige Schülerin in Ravensburg stieß mit ihrem Fahrrad mit einer Fühngängerin zusammen und stürzte; sowohl sie als auch die Fühngängerin erlitt Verletzungen.

Aus einem im Mädchen bei Gersbronn, Kreis Weizhag, stehenden Stierenland wurde ein junges Stierenvolk im Werte von 60 RM. entwendet.

In Redartum ist beim Baden der 20jährige Fühngänger Georg Reich aus Gailmangen bei Freudenstadt ertrunken.

Als der Arbeiter Schreier aus Ranzelsau in voller Fahrt mit seinem Rade auf der Straße nach Bad Mergentheim war, klemmte sich plötzlich die Voreichtung für das Vorderrad; durch den Ruck stürzte Schreier und verletzte sich schwer.

In einer Weidenhütte bei Vordachhimmern wurde der seit einigen Tagen vermisste 16jährige Glaserlehrling Otto Lehr aus Riederketten, Kreis Gersbronn, erhängt aufgefunden; der junge Mann war verendet.

Gejortene: Christ Bührer, 66 J., Herrenberg; Rüdiger geb. Stoll, 59 Jahre, Pfalzgrafenweiler.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Hauptamtes Stuttgart
Ausgegeben am 9. Juni, 21.30 Uhr
Im Laufe des Spätnachmittags ist eine klare Störung über unser Gebiet hinweggezogen, auf deren Rückseite nur etwas kühlere und leuchtendere Luft aus Westen zu uns kommt. Dies wird bei uns in stärkerer Bewölkung und vereinzelt auch in leichten gewitterartigen Regenschauern führen. Da der hohe Druck sich aber gleichzeitig wieder rasch kräftigt, ist eine wesentliche Wetterverbesserung nicht zu erwarten.

Vorausichtige Witterung für Freitag: Teilweise bewölkt und einzelne gewitterartige Niederschläge. Bei Winden aus West bis Nordwest etwas kühlere.

Vorausichtige Witterung für Samstag: Belsch aufheitend und tagsüber warm.

Druck und Verlag des Gesellschafters:
G. W. Zaiser, Zsb. Karl Zaiser, Nagold,
Verantwortlich für den gesamten Inhalt
Karl Zaiser, Nagold,
24. V. 38: 2834.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

**Omnibusverkehr für die große
Enz-Beleuchtung in Wildbad**
am Samstag, 11. Juni
Abfahrt 18.00 Uhr. Fahrpreis M. 2.50
Anmeldungen sofort an 1192
Autohaus Benz - Nagold. Fernspr. 402

Egenhausen - Oberschwandorf
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 11. Juni 1938
im Gasthaus zur „Schwanen“ in Oberschwandorf stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen
Fritz Brenner 1193
Sohn des Mich. Brenner, Holzhaier, in Egenhausen
Anna Bürkle
Tochter des Johs. Bürkle, Straßmann, in Oberschwandorf
Kirchliche Trauung um 12.30 Uhr in Oberschwandorf
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen

Tafelnenfahrpläne bei
G. W. Zaiser, Nagold

TONFILM-THEATER NAGOLD
**Vor-
anzeige**
Samstag 20.30 / Sonntag 14.00, 20.30
Carl Millöcker's entzückende Operette
„Gasparone“
Reichhaltiges Besprogramm, Wochenschau
Deute Freitag kein Kino

Gummistempel jeder Art
hergestellt billigst
G. W. ZAISER
NAGOLD

Ein Hilfsarbeiter
an Kreisäge und Schleifmaschine kann sofort eintreten bei 1179
Kaupp, Möbelfabrik, Hailerbach
Habe einen Transport hochträgliche, gut gewöhnte 1196


Kalbinnen
in meiner Stallung zum Verkauf und lade Liebhaber ein

Albert Koller, Hochdorf Fernspr. 59
Strachtbriefe mit Firma-Eindruck
liefert dreiwert
Buchdruckerei Zaiser

Wetteres, ruhiges Ehepaar
sucht
**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör.
Ang. n. Preis und Lage unter
Nr. 1195 an d. „Gesellsch.“
1 größeres oder 2 kleinere
Zimmer mit Zubehör
von alleinstandender, ruhiger
Person zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 1194
an den „Gesellschaftler“.

Zeebrügge
der englische Angriff auf die
deutsche U-Boot-Basis mit 26
Aufnahmen und einer Karte.
In kleinen geb. zu RM. 2.50
vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

besorgt **ORA -**
Flasche 1.74, extra stark 2.40
Unschädlich! Sch. Wirkung.
Drug. Latsche, Bahnhofstr. 9

Sommersprossen
Druckkreuz
Drulo Bleichwachs
Preis 0.50 pro
1/2 Liter
Apotheke Nagold

Zahltagstaschen
mit Firmaaufdruck
Liefert rasch und preiswert
Buchdruckerei Zaiser
Stügel
alibest. für und Zensurarbeit
Blavier
in allen Sorten und Farben,
Kunstige Zensurblätter.
Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Redartstraße 10

**Das Buch einer
Hausfrau, Mutter
und Arztein**
**Die deutsche Mutter
und ihr erstes Kind**
Mit 48 Abbildungen
11.-20. Tausend
Kart. M. 2.80, Pwb. M. 3.80
gehört in die Hand
jeder deutschen
Mutter!
Vorrätig bei
Buchhandlg. G. W. Zaiser, Nagold

alle entspricht. Rund 4200 Gebäude sind baufällig oder in einem solchen Zustand, daß sie für ihre Bewohner wahre Krankheitsherde darstellen. Insbesondere die Tuberkulose fordert in diesen Wohnvierteln ungeheure Opfer. Man hat ausgerechnet, daß in gewissen Gebäuden der Pariser Altstadt die Sterblichkeit die erschreckende Ziffer von 24 auf das Tausend erreicht. Es sind Wohnungen vorhanden, die nur aus einem Dachzimmer bestehen und in denen zehn zwölf oder fünfzehn Personen hausen. Die hygienischen Anlagen dieser Häuser sind entsprechend. Licht und Luft fehlen fast völlig, besonders da, wo die Häuser bis zu sechs und mehr Stockwerken emporsteigen und die Straßen von einer Enge sind, daß kaum noch ein Fußwörter sie passieren kann.

Seit Jahren schon führt die Pariser Stadtverwaltung gegen diese Ghettoshöhlen einen verzweifelten Kampf. Grobhartige Pläne zu ihrer Beseitigung, zur Errichtung neuerartiger Gartenstädte in der Umgebung von Paris, liegen bereits seit langem vor, erfordern aber Milliarden, die eben nicht vorhanden sind. So geht der Abbau dieser Viertel, die so gar nicht dem Ruf der „Vichterstadt an der Seine“ entsprechen, nur sehr langsam vor sich. Ein Hoffnungsdimmer ist diesen Vermissen der Armen jetzt zuteil geworden durch die Anfrischung, die zunächst einmal eine Milliarde Franken zur Verfügung gestellt werden soll, um die schlimmsten und baufälligen Ghettosviertel zu beseitigen. Aber da für rund 90 000 Familien Wohnungen bereitgestellt werden müssen, kann mit dieser Summe nur ein Teil des unbeschreiblichen Ghettos beseitigt werden.

Drei Gehöfte eingedürrt

Viel Vieh umgekommen

Stettin, 8. Juni. In der Nacht zum Mittwoch brach aus noch ungeklärter Ursache in dem alten Dorfteil Groß-Dorf auf dem Gehöft des Besitzers Will Laabs Feuer aus. Das Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune brannten ab. Die Flammen erlitten auch das Nachbargehöft von Erich Runge, das mit dem Wohnhaus, zwei Ställen und einer Scheune eingedürrt wurde. Ferner wurde das Gehöft des Besitzers Bellin von den Flammen ergriffen; hier wurde das Wohnhaus und zwei Ställe vernichtet. Der Landwirt Raab hat seinen aamen Viehbestand von 11 Kühen, zwei Pferden, neun Schweinen und fünfzig Gänzen eingedürrt. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert.

Am Kienberg tödlich abgestürzt

Pranten, 8. Juni. Der 16jährige Schlosserlehrling Hans Moser aus Memmingen ist am Kienberg tödlich abgestürzt. Moser war mit einigen Kameraden nach Pranten gefahren und versuchte, den 1535 Meter hohen Kienberg zu ersteigen, der nur für geübte Bergsteiger bezwingbar ist. Seine Kameraden fanden ihn, nachdem er sich von ihnen getrennt und sie vergeblich nach ihm gesucht hatten, an einem der felsigen Gänge tot auf.

Das Grobchengrab

Ob acht, daß nichts verderben muß vom sommerlichen Liebesfluß!

Überall tauchen jetzt Plakate auf, die ein feindseliges Angeber mit riesigem Maul zeigen. Man hat an die Vorstellung vom Schwarzen Mann, Kobolden und Fabeltieren angeknüpft, um in einer allen leicht verständlichen und auffallenden Weise in diesen Monaten das Kuoemert auf die Ver-

derblichkeit der Nahrungsgüter zu lenken. Die Parole „Kampf dem Verderb“ wird in einer anderen Form aufgegriffen, und es ist zu hoffen, daß ihre Wirksamkeit dadurch verstärkt wird.

Denn das ist gewiß: Würden alle Volksgenossen sich in den Zeiten, in denen die sommerliche Wärme die Haltbarkeit der Lebensmittel vermindert, über die ernährungswirtschaftliche Bedeutung einer systematischen Bekämpfung des Verderbes klar sein, dann würde unsere Nahrungsmittelversorgung stark entlastet werden. Weiber haben aber mit zunehmender Verstärkung das Verständnis und auch die praktischen Möglichkeiten einer zweckmäßigen Ernährung während der heißen Jahreszeit abgenommen. Die Hausfrau auf dem Lande und jede, die sich z. B. das Gemüse und das Obst frisch aus dem Garten holen kann, würde niemals auf den Gedanken kommen, mehr in die Küche hereinzunehmen, als sie unmittelbar benötigt. In der Stadt läuft die Frau oft für mehrere Tage ein. Es ist nur zweimal in der Woche Markt, aber es hat sonst irgendwelche Gründe. Das Kaufen erfordert dann im Sommer eine viel größere Planmäßigkeit — vor allen Dingen, wenn man berücksichtigt, daß die spätere Bewertung aller Reste manchmal ohne die Einrichtung eines Kühlschrankes nicht möglich ist.

Alles das, was es so zu beachten gilt, ist seit langem an den Kreis derer, die mit Lebensmitteln umgehen, herangetragen worden. Unter dem Motto „Kampf dem Verderb“ hat eine praktische ernährungswirtschaftliche Aufklärung stattgefunden, die bereits heute sichtbare Erfolge aufweist. Mit der Einführung eines neuen Symbols für diese Arbeit, mit dem Grobchengrab, soll insbesondere auch die Tatsache unterstrichen werden, daß der Verderb an Lebensmitteln und die Vernichtung von Nahrungsmitteln, die der Volkswirtschaft fehlen, gleichzeitig einen erheblichen Verlust in der Rechnung des Haushaltes bedeuten. Viele Pfennige und Groschen kommen im Laufe der Zeit zusammen. Sie ergeben dann ein gutes Stück Geld, das in der Kasse fehlt. Besonders die Kinder werden ihre Freude an dem Grobchengrab haben. Und wenn es gelingt, mit der Freude der Kleinen an den Gelehrnissen des Fabeltieres ihr Interesse an Dingen zu beleben, die ihnen nicht früh genug bewußtgemacht werden können, dann hat die Einführung des Grobchengrabs schon einen Erfolg gehabt.

Sport

440 000 Dollar im Vorverkauf

Schmelzing-Louis, das Ereignis des Jahres

Vierzehn Tage vor dem Kampf Schmelzing-Louis ist der Deutsche Meister aller Klassen mitten im eisernen Trainingsbetrieb. Das stille Dörfchen in der Provinz ist völlig von New Yorker Leben erfüllt. Hier schloßt die Riesenzahl New Yorker Pressevertreter Material für den großen Werbeblatz, der am 22. Juni die Ränge des Jantestadions bis auf den letzten Platz füllen soll und auch füllen wird. Es besteht jetzt schon kein Zweifel darüber, daß der Kampf die Zuschauer wie in den Tagen eines Tennis und Dempsey anlocken wird. Schon jetzt, volle zwei Wochen vor dem Kampftag, sind schon für 440 000 Dollar Karten im Vorverkauf abgesetzt worden. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, hat für sich und seine Familie zehn Karten bestellt.

Noch stehen die Wetten 2:1 zugunsten des Regers. Aber die Reporter und die Buchmacher verraten gerne, daß sie nur auf Schmelzing setzen. In den letzten Trainingslagen ging Schmelzing mit seinen drei

Kunden und Strafe dabei die Behauptungen abgeben, die von einer neuen, auf die Rufe eingestellten Taktik münden wollten. Eine blitzschnelle rechte Wende und ein ebenbürtiger Aufwärtshaken bildeten nach wie vor Schmelzings Hauptqualitäten. Die Pariser Joe Louis' bearbeiteten seit Wochen den Regler nur noch mit der Rechten, um seine Deltung zu verbessern.

Wirtschaft

Kauser-Werk AG, Oberdorf. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 8 Millionen RM im Besitz der deutschen Wollen- und Konfektionsfabriken AG, lt. schließt das Geschäftsjahr 1936/37 mit einem beträchtlich erhöhten Rohüberschlag von 29,51 (18,68) Millionen RM ab. Es ergibt sich ein Jahresgewinn von 641 548 (616 000) RM, der sich um den Vortrag auf 952 692 (821 000) RM, erhöht; hieraus soll eine Dividende von wieder 6 v. H. gezahlt werden.

A. Stroh AG, Stuttgart. Die Gesellschaft berichtet für 1937 über eine weitere Steigerung von Umsatz und Ertrag. Die freiwilligen Sozialleistungen haben sich auf 0,12 (0,07) Millionen RM erhöht. Das Geschäftsjahr schließt mit einem wohl als bilanztechnischen Ergebnis etwas geringeren Reingewinn von 116 609 (124 168) RM ab; hieraus werden wieder 6 v. H. Dividende verteilt und 26 609 (14 168) RM vorgezogen. Zu Lasten der Vortragverrechnung wurden die Rücklagen erhöht und eine Rückstellung von 10 000 RM zum Bau eines G-L-Seimes neu vorgenommen.

24 000 Briefe sind mit buntem Gestirb (1) mit weicher Sohlende garniert. Welche Größe ergibt Frauen aus Armelstärken. Der 4-40 ist in der besten und besten Mitte gemittelt. Stoffe: etwa 1,60 m, 1,70 m, 1,80 m, 1,90 m, 2,00 m, 2,10 m, 2,20 m, 2,30 m, 2,40 m, 2,50 m, 2,60 m, 2,70 m, 2,80 m, 2,90 m, 3,00 m, 3,10 m, 3,20 m, 3,30 m, 3,40 m, 3,50 m, 3,60 m, 3,70 m, 3,80 m, 3,90 m, 4,00 m, 4,10 m, 4,20 m, 4,30 m, 4,40 m, 4,50 m, 4,60 m, 4,70 m, 4,80 m, 4,90 m, 5,00 m, 5,10 m, 5,20 m, 5,30 m, 5,40 m, 5,50 m, 5,60 m, 5,70 m, 5,80 m, 5,90 m, 6,00 m, 6,10 m, 6,20 m, 6,30 m, 6,40 m, 6,50 m, 6,60 m, 6,70 m, 6,80 m, 6,90 m, 7,00 m, 7,10 m, 7,20 m, 7,30 m, 7,40 m, 7,50 m, 7,60 m, 7,70 m, 7,80 m, 7,90 m, 8,00 m, 8,10 m, 8,20 m, 8,30 m, 8,40 m, 8,50 m, 8,60 m, 8,70 m, 8,80 m, 8,90 m, 9,00 m, 9,10 m, 9,20 m, 9,30 m, 9,40 m, 9,50 m, 9,60 m, 9,70 m, 9,80 m, 9,90 m, 10,00 m, 10,10 m, 10,20 m, 10,30 m, 10,40 m, 10,50 m, 10,60 m, 10,70 m, 10,80 m, 10,90 m, 11,00 m, 11,10 m, 11,20 m, 11,30 m, 11,40 m, 11,50 m, 11,60 m, 11,70 m, 11,80 m, 11,90 m, 12,00 m, 12,10 m, 12,20 m, 12,30 m, 12,40 m, 12,50 m, 12,60 m, 12,70 m, 12,80 m, 12,90 m, 13,00 m, 13,10 m, 13,20 m, 13,30 m, 13,40 m, 13,50 m, 13,60 m, 13,70 m, 13,80 m, 13,90 m, 14,00 m, 14,10 m, 14,20 m, 14,30 m, 14,40 m, 14,50 m, 14,60 m, 14,70 m, 14,80 m, 14,90 m, 15,00 m, 15,10 m, 15,20 m, 15,30 m, 15,40 m, 15,50 m, 15,60 m, 15,70 m, 15,80 m, 15,90 m, 16,00 m, 16,10 m, 16,20 m, 16,30 m, 16,40 m, 16,50 m, 16,60 m, 16,70 m, 16,80 m, 16,90 m, 17,00 m, 17,10 m, 17,20 m, 17,30 m, 17,40 m, 17,50 m, 17,60 m, 17,70 m, 17,80 m, 17,90 m, 18,00 m, 18,10 m, 18,20 m, 18,30 m, 18,40 m, 18,50 m, 18,60 m, 18,70 m, 18,80 m, 18,90 m, 19,00 m, 19,10 m, 19,20 m, 19,30 m, 19,40 m, 19,50 m, 19,60 m, 19,70 m, 19,80 m, 19,90 m, 20,00 m, 20,10 m, 20,20 m, 20,30 m, 20,40 m, 20,50 m, 20,60 m, 20,70 m, 20,80 m, 20,90 m, 21,00 m, 21,10 m, 21,20 m, 21,30 m, 21,40 m, 21,50 m, 21,60 m, 21,70 m, 21,80 m, 21,90 m, 22,00 m, 22,10 m, 22,20 m, 22,30 m, 22,40 m, 22,50 m, 22,60 m, 22,70 m, 22,80 m, 22,90 m, 23,00 m, 23,10 m, 23,20 m, 23,30 m, 23,40 m, 23,50 m, 23,60 m, 23,70 m, 23,80 m, 23,90 m, 24,00 m, 24,10 m, 24,20 m, 24,30 m, 24,40 m, 24,50 m, 24,60 m, 24,70 m, 24,80 m, 24,90 m, 25,00 m, 25,10 m, 25,20 m, 25,30 m, 25,40 m, 25,50 m, 25,60 m, 25,70 m, 25,80 m, 25,90 m, 26,00 m, 26,10 m, 26,20 m, 26,30 m, 26,40 m, 26,50 m, 26,60 m, 26,70 m, 26,80 m, 26,90 m, 27,00 m, 27,10 m, 27,20 m, 27,30 m, 27,40 m, 27,50 m, 27,60 m, 27,70 m, 27,80 m, 27,90 m, 28,00 m, 28,10 m, 28,20 m, 28,30 m, 28,40 m, 28,50 m, 28,60 m, 28,70 m, 28,80 m, 28,90 m, 29,00 m, 29,10 m, 29,20 m, 29,30 m, 29,40 m, 29,50 m, 29,60 m, 29,70 m, 29,80 m, 29,90 m, 30,00 m, 30,10 m, 30,20 m, 30,30 m, 30,40 m, 30,50 m, 30,60 m, 30,70 m, 30,80 m, 30,90 m, 31,00 m, 31,10 m, 31,20 m, 31,30 m, 31,40 m, 31,50 m, 31,60 m, 31,70 m, 31,80 m, 31,90 m, 32,00 m, 32,10 m, 32,20 m, 32,30 m, 32,40 m, 32,50 m, 32,60 m, 32,70 m, 32,80 m, 32,90 m, 33,00 m, 33,10 m, 33,20 m, 33,30 m, 33,40 m, 33,50 m, 33,60 m, 33,70 m, 33,80 m, 33,90 m, 34,00 m, 34,10 m, 34,20 m, 34,30 m, 34,40 m, 34,50 m, 34,60 m, 34,70 m, 34,80 m, 34,90 m, 35,00 m, 35,10 m, 35,20 m, 35,30 m, 35,40 m, 35,50 m, 35,60 m, 35,70 m, 35,80 m, 35,90 m, 36,00 m, 36,10 m, 36,20 m, 36,30 m, 36,40 m, 36,50 m, 36,60 m, 36,70 m, 36,80 m, 36,90 m, 37,00 m, 37,10 m, 37,20 m, 37,30 m, 37,40 m, 37,50 m, 37,60 m, 37,70 m, 37,80 m, 37,90 m, 38,00 m, 38,10 m, 38,20 m, 38,30 m, 38,40 m, 38,50 m, 38,60 m, 38,70 m, 38,80 m, 38,90 m, 39,00 m, 39,10 m, 39,20 m, 39,30 m, 39,40 m, 39,50 m, 39,60 m, 39,70 m, 39,80 m, 39,90 m, 40,00 m, 40,10 m, 40,20 m, 40,30 m, 40,40 m, 40,50 m, 40,60 m, 40,70 m, 40,80 m, 40,90 m, 41,00 m, 41,10 m, 41,20 m, 41,30 m, 41,40 m, 41,50 m, 41,60 m, 41,70 m, 41,80 m, 41,90 m, 42,00 m, 42,10 m, 42,20 m, 42,30 m, 42,40 m, 42,50 m, 42,60 m, 42,70 m, 42,80 m, 42,90 m, 43,00 m, 43,10 m, 43,20 m, 43,30 m, 43,40 m, 43,50 m, 43,60 m, 43,70 m, 43,80 m, 43,90 m, 44,00 m, 44,10 m, 44,20 m, 44,30 m, 44,40 m, 44,50 m, 44,60 m, 44,70 m, 44,80 m, 44,90 m, 45,00 m, 45,10 m, 45,20 m, 45,30 m, 45,40 m, 45,50 m, 45,60 m, 45,70 m, 45,80 m, 45,90 m, 46,00 m, 46,10 m, 46,20 m, 46,30 m, 46,40 m, 46,50 m, 46,60 m, 46,70 m, 46,80 m, 46,90 m, 47,00 m, 47,10 m, 47,20 m, 47,30 m, 47,40 m, 47,50 m, 47,60 m, 47,70 m, 47,80 m, 47,90 m, 48,00 m, 48,10 m, 48,20 m, 48,30 m, 48,40 m, 48,50 m, 48,60 m, 48,70 m, 48,80 m, 48,90 m, 49,00 m, 49,10 m, 49,20 m, 49,30 m, 49,40 m, 49,50 m, 49,60 m, 49,70 m, 49,80 m, 49,90 m, 50,00 m, 50,10 m, 50,20 m, 50,30 m, 50,40 m, 50,50 m, 50,60 m, 50,70 m, 50,80 m, 50,90 m, 51,00 m, 51,10 m, 51,20 m, 51,30 m, 51,40 m, 51,50 m, 51,60 m, 51,70 m, 51,80 m, 51,90 m, 52,00 m, 52,10 m, 52,20 m, 52,30 m, 52,40 m, 52,50 m, 52,60 m, 52,70 m, 52,80 m, 52,90 m, 53,00 m, 53,10 m, 53,20 m, 53,30 m, 53,40 m, 53,50 m, 53,60 m, 53,70 m, 53,80 m, 53,90 m, 54,00 m, 54,10 m, 54,20 m, 54,30 m, 54,40 m, 54,50 m, 54,60 m, 54,70 m, 54,80 m, 54,90 m, 55,00 m, 55,10 m, 55,20 m, 55,30 m, 55,40 m, 55,50 m, 55,60 m, 55,70 m, 55,80 m, 55,90 m, 56,00 m, 56,10 m, 56,20 m, 56,30 m, 56,40 m, 56,50 m, 56,60 m, 56,70 m, 56,80 m, 56,90 m, 57,00 m, 57,10 m, 57,20 m, 57,30 m, 57,40 m, 57,50 m, 57,60 m, 57,70 m, 57,80 m, 57,90 m, 58,00 m, 58,10 m, 58,20 m, 58,30 m, 58,40 m, 58,50 m, 58,60 m, 58,70 m, 58,80 m, 58,90 m, 59,00 m, 59,10 m, 59,20 m, 59,30 m, 59,40 m, 59,50 m, 59,60 m, 59,70 m, 59,80 m, 59,90 m, 60,00 m, 60,10 m, 60,20 m, 60,30 m, 60,40 m, 60,50 m, 60,60 m, 60,70 m, 60,80 m, 60,90 m, 61,00 m, 61,10 m, 61,20 m, 61,30 m, 61,40 m, 61,50 m, 61,60 m, 61,70 m, 61,80 m, 61,90 m, 62,00 m, 62,10 m, 62,20 m, 62,30 m, 62,40 m, 62,50 m, 62,60 m, 62,70 m, 62,80 m, 62,90 m, 63,00 m, 63,10 m, 63,20 m, 63,30 m, 63,40 m, 63,50 m, 63,60 m, 63,70 m, 63,80 m, 63,90 m, 64,00 m, 64,10 m, 64,20 m, 64,30 m, 64,40 m, 64,50 m, 64,60 m, 64,70 m, 64,80 m, 64,90 m, 65,00 m, 65,10 m, 65,20 m, 65,30 m, 65,40 m, 65,50 m, 65,60 m, 65,70 m, 65,80 m, 65,90 m, 66,00 m, 66,10 m, 66,20 m, 66,30 m, 66,40 m, 66,50 m, 66,60 m, 66,70 m, 66,80 m, 66,90 m, 67,00 m, 67,10 m, 67,20 m, 67,30 m, 67,40 m, 67,50 m, 67,60 m, 67,70 m, 67,80 m, 67,90 m, 68,00 m, 68,10 m, 68,20 m, 68,30 m, 68,40 m, 68,50 m, 68,60 m, 68,70 m, 68,80 m, 68,90 m, 69,00 m, 69,10 m, 69,20 m, 69,30 m, 69,40 m, 69,50 m, 69,60 m, 69,70 m, 69,80 m, 69,90 m, 70,00 m, 70,10 m, 70,20 m, 70,30 m, 70,40 m, 70,50 m, 70,60 m, 70,70 m, 70,80 m, 70,90 m, 71,00 m, 71,10 m, 71,20 m, 71,30 m, 71,40 m, 71,50 m, 71,60 m, 71,70 m, 71,80 m, 71,90 m, 72,00 m, 72,10 m, 72,20 m, 72,30 m, 72,40 m, 72,50 m, 72,60 m, 72,70 m, 72,80 m, 72,90 m, 73,00 m, 73,10 m, 73,20 m, 73,30 m, 73,40 m, 73,50 m, 73,60 m, 73,70 m, 73,80 m, 73,90 m, 74,00 m, 74,10 m, 74,20 m, 74,30 m, 74,40 m, 74,50 m, 74,60 m, 74,70 m, 74,80 m, 74,90 m, 75,00 m, 75,10 m, 75,20 m, 75,30 m, 75,40 m, 75,50 m, 75,60 m, 75,70 m, 75,80 m, 75,90 m, 76,00 m, 76,10 m, 76,20 m, 76,30 m, 76,40 m, 76,50 m, 76,60 m, 76,70 m, 76,80 m, 76,90 m, 77,00 m, 77,10 m, 77,20 m, 77,30 m, 77,40 m, 77,50 m, 77,60 m, 77,70 m, 77,80 m, 77,90 m, 78,00 m, 78,10 m, 78,20 m, 78,30 m, 78,40 m, 78,50 m, 78,60 m, 78,70 m, 78,80 m, 78,90 m, 79,00 m, 79,10 m, 79,20 m, 79,30 m, 79,40 m, 79,50 m, 79,60 m, 79,70 m, 79,80 m, 79,90 m, 80,00 m, 80,10 m, 80,20 m, 80,30 m, 80,40 m, 80,50 m, 80,60 m, 80,70 m, 80,80 m, 80,90 m, 81,00 m, 81,10 m, 81,20 m, 81,30 m, 81,40 m, 81,50 m, 81,60 m, 81,70 m, 81,80 m, 81,90 m, 82,00 m, 82,10 m, 82,20 m, 82,30 m, 82,40 m, 82,50 m, 82,60 m, 82,70 m, 82,80 m, 82,90 m, 83,00 m, 83,10 m, 83,20 m, 83,30 m, 83,40 m, 83,50 m, 83,60 m, 83,70 m, 83,80 m, 83,90 m, 84,00 m, 84,10 m, 84,20 m, 84,30 m, 84,40 m, 84,50 m, 84,60 m, 84,70 m, 84,80 m, 84,90 m, 85,00 m, 85,10 m, 85,20 m, 85,30 m, 85,40 m, 85,50 m, 85,60 m, 85,70 m, 85,80 m, 85,90 m, 86,00 m, 86,10 m, 86,20 m, 86,30 m, 86,40 m, 86,50 m, 86,60 m, 86,70 m, 86,80 m, 86,90 m, 87,00 m, 87,10 m, 87,20 m, 87,30 m, 87,40 m, 87,50 m, 87,60 m, 87,70 m, 87,80 m, 87,90 m, 88,00 m, 88,10 m, 88,20 m, 88,30 m, 88,40 m, 88,50 m, 88,60 m, 88,70 m, 88,80 m, 88,90 m, 89,00 m, 89,10 m, 89,20 m, 89,30 m, 89,40 m, 89,50 m, 89,60 m, 89,70 m, 89,80 m, 89,90 m, 90,00 m, 90,10 m, 90,20 m, 90,30 m, 90,40 m, 90,50 m, 90,60 m, 90,70 m, 90,80 m, 90,90 m, 91,00 m, 91,10 m, 91,20 m, 91,30 m, 91,40 m, 91,50 m, 91,60 m, 91,70 m, 91,80 m, 91,90 m, 92,00 m, 92,10 m, 92,20 m, 92,30 m, 92,40 m, 92,50 m, 92,60 m, 92,70 m, 92,80 m, 92,90 m, 93,00 m, 93,10 m, 93,20 m, 93,30 m, 93,40 m, 93,50 m, 93,60 m, 93,70 m, 93,80 m, 93,90 m, 94,00 m, 94,10 m, 94,20 m, 94,30 m, 94,40 m, 94,50 m, 94,60 m, 94,70 m, 94,80 m, 94,90 m, 95,00 m, 95,10 m, 95,20 m, 95,30 m, 95,40 m, 95,50 m, 95,60 m, 95,70 m, 95,80 m, 95,90 m, 96,00 m, 96,10 m, 96,20 m, 96,30 m, 96,40 m, 96,50 m, 96,60 m, 96,70 m, 96,80 m, 96,90 m, 97,00 m, 97,10 m, 97,20 m, 97,30 m, 97,40 m, 97,50 m, 97,60 m, 97,70 m, 97,80 m, 97,90 m, 98,00 m, 98,10 m, 98,20 m, 98,30 m, 98,40 m, 98,50 m, 98,60 m, 98,70 m, 98,80 m, 98,90 m, 99,00 m, 99,10 m, 99,20 m, 99,30 m, 99,40 m, 99,50 m, 99,60 m, 99,70 m, 99,80 m, 99,90 m, 100,00 m, 100,10 m, 100,20 m, 100,30 m, 100,40 m, 100,50 m, 100,60 m, 100,70 m, 100,80 m, 100,90 m, 101,00 m, 101,10 m, 101,20 m, 101,30 m, 101,40 m, 101,50 m, 101,60 m, 101,70 m, 101,80 m, 101,90 m, 102,00 m, 102,10 m, 102,20 m, 102,30 m, 102,40 m, 102,50 m, 102,60 m, 102,70 m, 102,80 m, 102,90 m, 103,00 m, 103,10 m, 103,20 m, 103,30 m, 103,40 m, 103,50 m, 103,60 m, 103,70 m, 103,80 m, 103,90 m, 104,00 m, 104,10 m, 104,20 m, 104,30 m, 104,40 m, 104,50 m, 104,60 m, 104,70 m, 104,80 m, 104,90 m, 105,00 m, 105,10 m, 105,20 m, 105,30 m, 105,40 m, 105,50 m, 105,60 m, 105,70 m, 105,80 m, 105,90 m, 106,00 m, 106,10 m, 106,20 m, 106,30 m, 106,40 m, 106,50 m, 106,60 m, 106,70 m, 106,80 m, 106,90 m, 107,00 m, 107,10 m, 107,20 m, 107,30 m, 107,40 m, 107,50 m, 107,60 m, 107,70 m, 107,80 m, 107,90 m, 108,00 m, 108,10 m, 108,20 m, 108,30 m, 108,40 m, 108,50 m, 108,60 m, 108,70 m, 108,80 m, 108,90 m, 109,00 m, 109,10 m, 109,20 m, 109,30 m, 109,40 m, 109,50 m, 109,60 m, 109,70 m, 109,80 m, 109,90 m, 110,00 m, 110,10 m, 110,20 m, 110,30 m, 110,40 m, 110,50 m, 110,60 m, 110,70 m, 110,80 m, 110,90 m, 111,00 m, 111,10 m, 111,20 m, 111,30 m, 111,40 m, 111,50 m, 111,60 m, 111,70 m, 111,80 m, 111,90 m, 112,00 m, 112,10 m, 112,20 m, 112,30 m, 112,40 m, 112,50 m, 112,60 m, 112,70 m, 112,80 m, 112,90 m, 113,00 m, 113,10 m, 113,20 m, 113,30 m, 113,40 m, 113,50 m, 113,60 m, 113,70 m, 113,80 m, 113,90 m, 114,00 m, 114,10 m, 114,20 m, 114,30 m, 114,40 m, 114,50 m, 114,60 m, 114,70 m, 114,80 m, 114,90 m, 115,00 m, 115,10 m, 115,20 m, 115,30 m, 115,40 m, 115,50 m, 115,60 m, 115,70 m, 115,80 m, 115,90 m, 116,00 m, 116,10 m, 116,20 m, 116,30 m, 116,40 m, 116,50 m, 116,60 m, 116,70 m, 116,80 m, 116,90 m, 117,00 m, 117,10 m, 117,20 m, 117,30 m, 117,40 m, 117,50 m, 117,60

Göring weiht die Meisterschule für Malerei

In Kronenburg entsteht eine Pflegestätte deutscher Kunst — Richtungweisende Rede des Generalfeldmarshalls Das künstlerische Genie und sein Kreis

Kronenburg, 8. Juni. Am Mittwoch hat der Ministerpräsident Göring dem Giesfeldschen Kronenburg einen Besuch ab, um die nach ihm benannte Meisterschule für Malerei ihrer Bestimmung zu übergeben. Der Generalfeldmarschall wurde von der Bevölkerung stürmisch gefeiert. Vor dem Gebäude der Hermann-Göding-Meisterschule hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die ihn beim Betreten des Hauses herzlich begrüßte. Im mit dem Wappen des Generalfeldmarschalls geschmückten Festsaal gab der Leiter der Schule, Prof. Peiner, einen Überblick über die Aufgaben, die sich dahin erstrecken, dem Kunstschaffen in der Malerei eine ethische Grundlage zu geben. Daraufhin überreichte der Bürgermeister von Schmidheim dem Generalfeldmarschall den von der Schule künstlerisch ausgeführten Ehrenbürgerbrief. Unter starkem Beifall der Versammelten hielt Herrmann Göring dann seine Weiherede und übergab das Haus seiner Bestimmung. Er führte u. a. aus:

Die Rede Herrmann Görings

Als ich feinerzeit den Entschluß faßte, das Haus der Flieger zu gestalten, und den Umbau von jenem Parlament der Schwärmer zu einem schönen Aufenthaltsraum meiner Flieger durchzuführen, da war es mir klar, daß ich nicht besser die Vergangenheit vergessen konnte, als dadurch, daß dieses Haus auch eine Stätte der Schönen werden soll. Damals wurden Sie, Herr Peiner, von Professor Sagebiel, bezulen zu wirken. So sah ich zum ersten Male Ihre Werke und ich darf es Ihnen heute wiederholen, was ich Ihnen schon damals gesagt habe: im gleichen Augenblick fühlte ich, daß Sie zu Besonderem im Großen verpflichtet und berufen sind und daß Ihre Malerei so sehr in die Gedankenwelt des Rationalismus und des Dritten Reiches hineinpaßt, wie kaum eine andere zuvor. So kam es, daß ich Sie aufsuchte in Ihrem Atelier, um hier Ihre Arbeiten in wieweiler Ergriffenheit zu bewundern. Es ist deshalb für mich nur eine Pflicht des Dankes und eine Freude, mitarbeiten zu können, wenn ich hier die Pläne, die Sie sich ausgedacht haben, aufgeführt habe.

Fortsetzung der alten Meisterschule

Es gehört zu den schönsten Errungenschaften großer künstlerischer deutscher Vergangenheit, daß damals die großen Meister Schulen besaßen, in denen sie ihr Können auf die Jugend und auf die Nachkommen übertragen haben. Nun haben wir im Dritten Reich diesen wunderbaren Gedanken und diese legendäre Einrichtung zum erstenmal in dieser Schule wieder aufgenommen, denn ich glaube, daß gerade die Kunst, wie der Führer sagte, und wie es in diesem Ehrenbürgerbrief niedergelegt ist, eine zum Fanatismus verpflichtende Mission ist. Es reicht nicht, in einer Akademie lediglich Dinge darzustellen und zu lehren, sondern es muß etwas Lebendiges aus dem Innern, aus der ganzen Denkart, aus dem Können des Meisters hineinstromen in die Schüler. Sie müssen sich verbunden fühlen nicht nur in den Stunden der Lehrtätigkeit, sondern darüber hinaus in dem ganzen Zusammenleben und Zusammenarbeiten, sie müssen befruchtet werden von dem Geist des Leitenden und nicht nur von seiner Lehrtätigkeit allein.

Alle Zweige der Malerei erfüllt

Schon sind die neuen Pläne wieder gezeichnet, die die Schule über ihre heutige Ausdehnung hinaus erweitern. Schon ist dieser Bau hier wieder zu Klein geworden für die großen Aufgaben, die dem Meister und seinen Schülern gestellt sind. Gedrängt muß entstehen damit diese Aufgaben erfüllt werden können. Aber nicht nur der Malerei soll hier geholt werden, sondern auch andere schöne Künste gilt es zu pflegen. Alle Zweige der Malerei, nicht nur die Tafel, das Buch, auch das Fresko, darüber hinaus aber die Kunst der herrlichen Gobelins, aber auch wieder im Kleinen, in der Miniatur soll die Kunst hier zum Durchbruch kommen.

Ich hoffe, daß diese Schule sei eine Stätte, ein wirklicher Hort der verpflichtenden deutschen Kunst, wie sie im Dritten Reich andersherum ist, daß ihr Kunst immer weiter hinandrängt, daß ihr Ruf immer höher und immer lauter sein möge. Wenn eine solche Staatsführung das Kuben in der Hand hält, dann legt auch die brausende Sinfonie der Arbeit überal wieder ein. Und wenn der Mensch wieder entpöben ist der alltäglichen Sorge um Brot, Arbeit und Arbeitsplatz, dann schwingt besonders beim deutschen und germanischen Menschen sehr bald auch wieder das Gefühl mit, über das Alltägliche hinaus das Schöne zu erschaffen, das Schöne zu sehen, das Schöne zu lieben.

Der Künstler Adolf Hitler

Auf dem Boden der Arbeit entsteht die Kultur der Kunst. Sie ist immer dort im Gelingen gewesen, wo eine starke Staatsführung die Voraussetzung geschaffen hat. Hier hat die Vorführung dem deutschen Volk in einer Person alles geschenkt, nicht nur den genialen starken Staatsmann und Politiker, nicht nur ein selbständiges Genie, nicht nur den ersten Arbeiter und wirtschaftlichen Gestalter eines Volkes, sondern vielmehr als allerhöchste Eignung den Künstler Adolf Hitler.

Aus der Kunst kam er, der Kunst hat er sich zuerst verschrieben, der Kunst der Architektur, der mächtigen Gestaltung großer und unbegrenzter Bauten. Und nun ist er zum Baumeister eines Reiches geworden und in diesem Reich hat er mit als erstes den gewaltigen Bau der Kunst errichtet. Die Kunst soll wieder empoblen, soll wieder stark und stolz sein.

Ich darf versichern, daß über alle Arbeiten der Politik und der Wirtschaft hinaus auch mein Herz in glühender Begeisterung schlägt für das Schöne und damit für die Kunst. Und nachdem die Vorführung so unendlich Gutes mit reich geschenkt hat, empfinde ich es als meine innere Pflicht, das Mögliche zu tun, um nun auch der Kunst die Plattform zu geben, die sie haben muß, um wirken zu können.

nen. Wenn ich hier also die Schirmherrschaft übernehmen habe, wenn ich diesen Bau ermöglichen habe und weiter ermöglichen werde, so ist das nichts anderes als eine tiefe Dankesschild.

Wahre Kunst ist verständig

Möge denn dieses Haus nun stets eine Pflegestätte erster Kunst sein und bleiben, einer Kunst, wie sie uns im Blute liegt, einer Kunst, wie sie vom Volke verstanden wird, denn nur das ist wahre Kunst, was der einfache Mann des Volkes begreift und verstehen kann. Bedarf es erst einer Erklärung, um etwas für schön zu empfinden, dann hat dieses Kunstwerk keine Zweckverfehlt. Und das ist mein zweites Wunsch für diese Schule: Möge sie nie volkstümmel werden in ihrer Einstellung und in ihrer Kunst, sondern möge sie besonders darin ihren Stolz und ihren Ehrgeiz sehen, eine Kunst zu schaffen, die im Wesen des deutschen Blutes liegt. Meine besten Segenswünsche werden die Schule stets begleiten, und ich werde meine Schirmherrschaft als eine tiefste Verpflichtung ausfüllen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Unsere Gesundheitspolitik

Danzig, 8. Juni. In Joppot findet vom 8. bis 12. Juni die Reichstagung der Deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die deutsche Tuberkulosekonferenz statt, zu der etwa 70 Medizinalbeamte aus dem ganzen Reich erschienen sind, zum ersten Male auch die österreichischen Medizinalbeamten. In der Größtungsöffnung, an der auch Gauleiter Forster und Senatspräsident Greifer teilnahmen, sprach Ministerialdirektor Dr. Gütt über die Gesundheits- und Krankenpflege als Grundlage der Staatspolitik. Es gelte nicht nur die Umweltbedingungen der gerade lebenden Generation zu verbessern, sondern den kommenden Geschlechtern auf Jahrhunderte hinaus auch biologisch den Weg zu bereiten. So trete neben die Maßnahmen des Gesundheitswesens die Erb- und Krankenpflege. Dr. Gütt ging auf die großzügigen Maßnahmen ein, die in Deutschland zur Lösung dieser Aufgaben ergriffen worden sind. So betreuten die Fürsorgestellen der Gesundheitsämter 1936 mehr als 1 1/2 Millionen Volksgenossen; die Sterblichkeit an Tuberkulose habe mit 6,9 auf 1000 Einwohner einen noch nie dagewesenen Tiefstand erreicht. Auf dem zweiten Arbeitsgebiet der Gesundheitsämter, dem der Gesundheitsfürsorge, standen bei einer Jahresgeburtsziffer von 1 276 000 im Jahre 1934 1 129 000 Säuglinge in ärztlicher Betreuung durch die Gesundheitsämter; es sei gelungen, die Sterblichkeit im Vorjahr auf 4,8 v. H. herabzudrücken. Dieses schöne Ergebnis habe sich in enger Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Mutter und Kind der NSDAP und der Erziehungsarbeit des Reichsmütterdienstes der Deutschen Frauenvereine ergeben.

Viel Raum widmete Dr. Gütt bei seinen Ausführungen dem dritten Arbeitsgebiet, der Bevölkerungspolitik, Erb- und Krankenpflege. 1937 ist die Geburtsziffer auf etwa 629 000 gegenüber rund 609 000 im Jahre 1936 gestiegen. Trotz der fortschreitenden Heberalterung ist die Sterblichkeit die gleiche geblieben. Wenn auch die Zahl der Geburten von 14,7 auf 1000 im Jahre 1933 auf 19 auf 1000 im Jahre 1936 angeklungen sei, so bleibe sie doch hinter dem Geburtenoll zurück. Dr. Gütt sprach ferner über die Maßnahmen zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Das Kinderbein im Müllhaufen

Geheimnisvoller Fund findet harmlose Aufklärung

Eigenbericht der NS-Press

h. München, 8. Juni. Ein hiesiges Blatt brachte vor einigen Tagen die sensationelle Meldung, daß in den Anlagen der Müllwertungsgesellschaft Buchheim, einem kleinen Ort wenige Kilometer von der Großstadt entfernt, das abgekochte Bein eines etwa drei bis vier Jahre alten Kindes gefunden wurde. Der Zufall hatte allem Anschein nach wieder einmal zur Entdeckung eines grauenhaften Verbrechens geführt. Aber wer war der Mörder?

Der ganze Müllberg von Buchheim wurde nach weiteren Recherchen durchsucht und jede noch so unscheinbare Kleinigkeit wurde eingehend erforscht. Aber alle Mühe blieb vergeblich, nicht die geringste Spur ließ sich aufspüren machen. Auch die zuständige Gendarmerei, die benachrichtigt worden war, hatte Vernehmungen angestellt und Notizen gemacht, ohne daß man der Lösung des Rätsels nähergekommen wäre. Nachdem die nötigen Erhebungen abgeschlossen waren und die Gendarmerei ihren Bericht abgefaßt hatte, schickte man das Bein zur weiteren Untersuchung an das gerichtliche medizinische Institut der Stadt München. Hier erfuhr nun das anscheinend grauenhafte Verbrechen eine unerwartete Aufklärung. Das abgekochte Kinderbein ließ sich einwandfrei als ein medizinisches Präparat feststellen, das auf bisher noch völlig ungeklärte Weise zwischen den Müll gelangt war und von da den Weg alles Abfalls angetreten hatte.

Göring auf Burg Vogelsang

Am Nachmittag besuchte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in Begleitung der Gauleiter Groß (Gau Köln-Rhein) und Morian (Gau Düsseldorf) die Ordensburg Vogelsang. Er wurde von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begrüßt. Ministerpräsident Göring richtete an die Mannschaft der Burg eine kurze Ansprache und nahm anschließend unter Führung des Reichsorganisationsleiters eine eingehende Besichtigung der gesamten Burganlagen vor.

Am Tag vorher besuchte der Generalfeldmarschall die Erste Internationale Handwerksausstellung in Berlin. Er wurde von Dr. Ley empfangen, besichtigte dann eingehend die Leistungsschauen der einzelnen Länder, wobei ihm Ehrentafeln überreicht wurden, und sprach den Veranstaltern seinen Dank aus.

Trauerfeier für die Feuerwehrmänner

Hamburg, 9. Juni. Die Hansestadt Hamburg bereichte am Mittwochmorgen den vier bei dem Fabrikbrand in Altona in Ausübung ihres Berufes auf dem Felde der Arbeit gefallenen Feuerwehrmännern Ulbricht, Harenberg, Jaenichen und Bonto auf dem Hof der Hauptfeuerwache eine würdige Trauerfeier. General der Polizei Daluge war erschienen, um die dankbaren und teilnehmenden Grüße des Reichsinnenministers Dr. Frick und des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei Dimmler zu überbringen. Die toten Männer würden durch die Aufnahme in das Ehrenbuch der Polizei in der deutschen Polizei als Vorbild fortleben. Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann gab in herzlichen Worten den Gefühlen der Bevölkerung der Hansestadt Ausdruck und betonte, daß Männer, die in treuer Pflichterfüllung für die Allgemeinheit fielen, im Dritten Reich Anspruch darauf hätten, in der Volksgemeinschaft nicht vergessen zu werden. Die Allgemeinheit werde für die Frauen und Kinder der toten Männer in jeder Lebenslage und in jedem Lebensschicksal sorgen. — Anschließend fand die Ueberführung der Toten nach den Friedhöfen statt.

Der Mann, der einen „Mord“ beichtete

Geißliche Gaben das Fahrgeld zur Fremdenlegion

Eigenbericht der NS-Press

1. Kaden, 8. Juni. Einen tollen Betrug verübte der 38-jährige Pole Roman Sauer in Köln, Koblenz und anderen Städten Westdeutschlands. Er beichtete in den Kirchen des Geißlichen einen „Mord“ und bat sie um Fahrgeld zur französischen Fremdenlegion. Sauer bekam Geld, Beköstigung und auch zum Teil Uebernachtungsgelegenheit, bis ihn in Kaden sein Schicksal erreichte und er jetzt vom hiesigen Schöffengericht zu einer Strafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Roman Sauer wurde mit 17 Jahren zum erstenmal straffällig. In Köln erhielt er 1935 ein Jahr einen Monat Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Vom Regierungspräsidenten wurde er aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen, da er politischer Staatsangehöriger war. Zwei Jahre später kam er wieder nach Köln. Hier erinnerte er sich angehts der vielen Kirchen und Kapellen, daß er vor Jahren einmal katholisch geworden war. Inzwischen hatte er sich nämlich „auf evangelisch umschreiben lassen“, wie er sagte. Und dann begann das Tollste: er ging nach St. Alban in Köln und verlangte den Geißlichen zur Beichte. Zerknirsch und reumütig bekannte er — einen Mord begangen zu haben. Das sollte 1936 in Breslau geschehen sein. Die Opfer seien zwei kleine Kinder gewesen, die er heimlich abgegeschlachtet habe. Tatsächlich war damals in Breslau ein grauenvoller Mord geschehen; er war bekannt geworden als der „Fische-Mord“. Der Täter ist bis heute unbekannt. Gestagt, wie er Kenntnis von diesen Dingen erhalten habe, erklärte der Angeklagte, damals habe er sich in Breslau im Gefängnis befunden, man habe dort alle Zeitungen lesen dürfen. Die Kenntnis habe er ausgenutzt — den Mord habe er natürlich nicht begangen. Aber er beichtete ... und er gab an, er wolle in die französische Fremdenlegion eintreten, man solle ihm doch helfen. Und damit er auch wegfahre, gab man ihm Geld. Beköstigung und teilweise auch Uebernachtungsgelegenheit. Man habe ihm teilweise Beträge bis zu zehn Mark gegeben, um ihn weiterzuschicken, nachdem er „so reumütig beichtet“ hatte. Nachdem er Köln also abgegrast hatte, wandte er sich rheinwärts nach Koblenz, überall heilig und mit klingendem Erfolg seinen Mord „beichtend“. Dann ging es moselwärts, Trier und schließlich Saarbrücken wurden ebenfalls besichtigt. Auf diese Weise kam der Angeklagte dann schließlich auch nach Kaden. Hier erteilte ihn aber das Schöffengericht zwei Kriminalbeamter,

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ steht die NSDAP mit 22.200 Hilfswerkern und Beratern an den Müttern in aller jüdischer und materialistischer Not.

die ihn festnahmen, da er keine Papiere hatte. In der Urteilsbegründung heißt es, man müsse über das leichtfertige Vertrauen der Geißlichen staunen. Das grenze schon sehr bedenklich an eine nach den Gesetzen strafbare Veräußerung eines Verbrechens. Selbstverständlich werde eine leistungserfüllende Betreuung von Verbrechern, die auf eine solche Wert legen, in keinem Fall behindert. Aber es sei etwas ganz anderes, wenn man darüber hinaus Beten, die man für Verbrecher halten müsse, mit Geld, Fahrkarten oder sonstigen Unterstützungen bedränge, damit sie weiterkämen oder in die französische Fremdenlegion könnten.

Warum deutsche Fliegerfolge?

Paris, 8. Juni. Die Hochleistungen der deutschen Luftfahrt lassen in Frankreich immer wieder Stimmen der Anerkennung und Bewunderung laut werden. Für den bekannten französischen Flieger Detrotat ist die Weltbestleistung Generalmajor Udet keine Ueberbahrung, aus dem einfachen Grunde, weil man damit hätte rechnen müssen. Man arbeite in Deutschland unaufhörlich und dies sei das Ergebnis einer langen Serie von Versuchen und Bemühungen. Dr. Detrotat, keine Generalmajor Udet persönlich sehr gut und unterhalte die besten Beziehungen zu ihm. Udet ist ein feinerer Pilot und ein großer Flieger. Der französische Flieger Maurice Arnoux spricht die Ansicht aus, daß es Frankreich auch bei übermenschlichen Anstrengungen nicht gelingen werde, in zehn Jahren diesen Vorsprung Deutschlands wieder einzuholen.

Bildweib in Paris

Kraber-Horde überfällt Kriminalbeamte

Eigenbericht der NS-Press

1. Paris, 8. Juni. In Paris sind nachts drei Kriminalbeamte, die sich in Zivil auf der Straße befanden, von einer Horde von über 100 Krabern überfallen worden. Ein schweres Handgemenge entsand, in das schließlich noch zwei uniformierte Polizisten eingriffen. Die Beamten waren fast am Ende ihrer Kräfte gelangt — alle fünf haben mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen — als es einem von ihnen gelang, die Scheibe eines Alarm-Reldes einzuschlagen. Erst beim Herannahen des Ueberfallkommandos ergriffen die Kraber die Flucht. Sechs von ihnen konnten jedoch noch festgenommen werden.

Das „Journal des Debats“ benutzte diesen Vorfall zu einer Anfrage an den Innenminister, wie lange solche Ausschreitungen mitten in Paris eigentlich noch geduldet werden sollen. Das Blatt machte darauf aufmerksam, daß den Polizeibeamten das Tragen von Waffen verboten ist, daß sie also Angriffen von Herden wie dieser arabischen wehrlos ausgeliefert sind. Es macht ferner darauf aufmerksam, daß in der französischen Hauptstadt wahre Verbrecherbanden sich unter den Augen des Innen- und des Justizministeriums haben organisieren können. Sie stehen vollkommen unter kommunistischer Führung und haben sich den „Schutz politischer Mörder“ zum Ziel gesetzt. Mehrere Male im Monat, so behauptet das Blatt, treffen sich die Mitglieder dieser Banden, politische Flüchtlinge aus aller Herren Länder, internationales Verbrechergesindel und bolschewistische Agenten, zu öffentlichen Versammlungen, ohne daß bisher von der Polizei noch vom Innenministerium, das bekanntlich der „Volkströcker“ Marx Dormoy verurteilt, eingeschritten worden ist.

200 000 Pariser in Eindhöhlen

Baupläne, die nicht verwirklicht werden

Eigenbericht der NS-Press

1. Paris, 8. Juni. Paris besitzt, den amtlichen Statistiken zufolge, insgesamt sieben Millionen sogenannte Eindhöhlen, die über 200 000 Personen beherbergen, eine Zahl, die der Einwohnerzahl der Großstadt